

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

256 (3.11.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681656)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Formenprochanschluss Nr. 40.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 30 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von J. Böttner, Mollenstr. 1, und F. Baruffe, Saarenstr. 5. Delmenhorst: J. Ebelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 256.

Oldenburg, Donnerstag, den 3. November 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Das Kaiserpaar in Jerusalem.

* Jerusalem, 2. November.

Die Ansprache, die der Kaiser bei der Uebergabe des Terrains „Dormition de la Sainte Vierge“ an die Anwesenden richtete, hatte folgenden Wortlaut: „Wie vor 29 Jahren Sr. Maj. der Sultan Abdul Aziz meinem hochseligen Vater das Terrain übergeben hat, wo die heute eingeweihte evangelische Kirche steht, so hat Sr. Majestät der jetzt regierende Sultan in Freundschaft sich betrogen gefunden, mir dieses Terrain zu überlassen, auf das für die deutschen Katholiken aus deren Muth und frommen Gebährden daraus entstehen können. In dem ich mit tiefem Dank an Sr. Majestät den Sultan das Terrain übernehme, hoffe ich, daß diese Gabe, die der Ausdruck inniger Freundschaft und zu gleicher Zeit eingehenden Interesses für meine deutschen Unterthanen ist, nimmere in der Hand des deutschen katholischen Palästinavereins zu einem Segen für meine katholischen Unterthanen, speziell auch für die Befreiungen im heiligen Lande, werden möge. Ich, Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, übernehme hiermit nimmere dieses Terrain.“ Hierauf befahl der Kaiser dem anwesenden Marineattaché: „Präsentiert das Geheiß!“ und ließ unter den Klängen des Präsentiermarsches auf dem Platze die königliche Standarte hissen.

Dem Durchzug durch die Templerkolonie von Jerusalem erweiterte der Kaiser auf die Ansprache, welche der Führer der deutschen Kolonisten, Herr Sander, an ihn richtete, folgendes: „Ich freue mich, hier so viele Landeskinder zu sehen, und ich danke Euch für den schönen Empfang. Es freut mich, daß Ihr es verstanden habt, durch Euer persönliches Leben Euren Nachbarn ein gutes Beispiel zu geben, daß Ihr gezeigt habt, wie man es machen muß, um in diesen Ländern dem deutschen Namen Lösung zu verschaffen. Ihr habt, wie ich schon in den anderen Kolonien gesehen habe, durch Euren Fleiß und durch Eure Frömmigkeit dem deutschen Namen Ehre gemacht und Euch einen guten Ruf erworben, hier und auch im Auslande, und habt gezeigt, wie man es anstreben muß, die Felder wieder fruchtbar zu machen. Ihr seid dem größten Teil nach, soviel ich weiß, Schwaben; ich habe dem König von Württemberg telegraphisch, daß ich keine Landeskinder in Heita und Jaffa in gutem Wohlsein angetroffen habe, und habe auch von ihm eine freundliche Antwort erhalten, und er hat mir aufgetragen, Euch zu grüßen. Ihr habt es hier leichter als mir anderen, weil Ihr in nächster Umgebung der heiligen Stätte wohnt, wodurch Ihr immer wieder neue Anreize zum Guten haben könnt. Ich hoffe, daß, wie augenblicklich, so auch in Zukunft, die freundschaftlichen Beziehungen zum christlichen Reiche und insbesondere die Freundschaft zwischen seiner Majestät dem Sultan und mir dazu beitragen wird, Eure Aufgabe Euch zu erleichtern. Wenn irgend einer von Euch Meinens Schwabes bedarf, so bin ich da, und er kann sich an mich wenden, welcher Konfession er auch angehören möge, und er freundschaftlich ist das deutsche Reich ja umfassen, seinen Angehörigen im Auslande nachhaltigen Schutz zu gewähren.“

Dem Kaiserpaar wurde auch das Grab Davids gezeigt, auf ausdrücklichen Befehl des Sultans. Die Grabstätte war bisher noch von keinem Nichtmuselmanen betreten worden. Der Jomah hielt an den Kaiser eine Ansprache, in welcher er diesen Umstand hervorhob und hinzufügte, daß der deutsche Kaiser, dem Freunde des Sultans, alle mohamedanischen Institute offen ständen. Dieses Entgegenkommen des Sultans hat nicht verfehlt, überall in Jerusalem großes Aufsehen zu erregen. — Ferner wurde von dem Kaiserpaare die Murrhantankapelle besucht, wobei die Vertreter verschiedener Länder Ansprachen hielten. Der Vertreter Bayerns sprach im Namen aller deutschen Kirchenregierungen und hob besonders hervor, daß die Reize des Kaisers überall den freudigsten Wiederhall finde. Ferner teilte er mit, daß die Gründung eines bayerischen archäologischen Instituts in Jerusalem geplant sei, und erbat für dasselbe das bildliche Interesse Sr. Majestät. Die Schweizer hatten eine Urkunde überreicht, welche von Rossi verlesen und in welcher die warme Teilnahme der evangelischen Schweiz an der heiligen Feier belundet wurde. Abends fand bei den Majestäten eine Soirée statt, zu welcher die anlässlich der Einweihung der Gelöbtkirche eingetroffenen Geistlichen und Johanniterreiter eingeladen waren. Vor dem kaiserlichen Zeltlager wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das der Sultan aus Konstantinopel geschickt hatte. Am Dienstag Morgen besuchten die Majestäten den Delberg. Diefelben verweilten einige Zeit in dem Garten des Franziskanerklosters, wo sie von dem deutschen Vater Crescentinus umgesehen wurden. Am Nachmittage wurde das evangelische Waisenhause besucht, wo die Majestäten von der Wittwe des Begründers Schneller und seiner beiden Söhne, den Pastoren Ludwig und Theodor Schneller, empfangen und begrüßt wurden. Die Majestäten besichtigten alle Räume der Anstalt und wohnten dem Unterricht in verschiedenen Zweigen desselben bei. Nach fast zweistündigem Verweilen kehrte das Kaiserpaar in das Zeltlager zurück.

Heute (Wittwoch) früh besuchten die Majestäten die Omar-moschee. Bei der Besichtigung der Omar-moschee wurden sie vom Generalgouverneur von Syrien geführt. Hierauf stattete der Kaiser dem lateinischen und dem griechischen Patriarchen längere Besuche ab. Beide empfingen Sr. Majestät am Eingange ihrer Kirchen, von dem Kreuz umgeben. Später empfing Sr. Majestät den französischen Konsul und Johann eine jüdische Deputation, welche ein Album mit Ansichten von Palästina und den israelitischen Kolonien überreichte. Auf die Ansprache des Führers der Deputation

erwiderte der Kaiser, daß alle diejenigen Bestrebungen auf sein wohlwollendes Interesse zählen könnten, welche auf die Hebung der Landwirtschaft Palästinas zum Besten der Wohlfahrt des türkischen Reiches unter voller Wahrung der Souveränität des Sultans abzielten.

Der Kaiser hat eine größere Anzahl von Teilnehmern als Anbenden an die Jerusalemfahrt ein neues Jerusalemkreuz verliehen und dasselbe persönlich verschiedenen Damen und Herren überreicht.

Ueber die Abkürzung der Kaiserreise melden jetzt gleichzeitig die „Köln. Ztg.“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell, daß wegen der ungewöhnlichen Hitze der Auszug nach Jericho und dem Toten Meer aufgegeben sei, und daß das Kaiserpaar deshalb statt am 5. bereits am 3. November Jerusalem verlassen werde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Abreise der Prinzessin Heinrich nach Kantschu ist nunmehr endgültig auf den 11. November festgesetzt worden. Die Prinzessin staltet zunächst einen Besuch am darmstädter Hofe ab und begiebt sich am 13. November in Genoa auf den Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“.

Ueber die Erziehung des Voreids durch den Reichstag in Civil- und Strafsachen wird nach einer parlamentarischen Korrespondenz von der Regierung ein Gesetzentwurf vorbereitet, der dem Reichstag schon in der nächsten Session zugehen soll.

Von der Stadt Berlin ist die Anregung ausgegangen, den preussischen Städtetag einzuberufen, damit dieser sich mit der Frage der Freischnot beschäftige. Der stellvertretende Vorsitzende des Städtetages, Oberbürgermeister Wedder-Röhl, ist dieser Anregung gefolgt und hat die Mitglieder des Vorstandes zu einer Sitzung auf Sonnabend, den 5. November, nach Berlin eingeladen. Dieser Vorstandssitzung wird folgende Tagesordnung vorliegen: 1) Ergänzung des Vorstandes; 2) Einberufung des Städtetages auf Antrag der Stadt Berlin, Zeitpunkt und Ort; 3) Feststellung der Tagesordnung und der Berichterstatter. Vorschlag der Tagesordnung: a. Was hat zu geschehen, um die infolge der Grenzpanne gegen die Weizenpreise eingetretene Verteuerung des Fleisches zu befeitigen? Wunsch der Stadt Berlin; b. Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Kommunalbeamten; c. Schutz des Kleinvertriebes gegen die Warenhäuser.

Den Mitgliedern der Kriegervereine geht jetzt folgende Erklärung zur Unterschrift zu: „Ich, der Unterzeichnete, Mitglied des Vereins . . . , erkläre hiermit nach Kenntnisaufnahme des mir gleichzeitig überfandten Circulars nebst Anlage, daß, wie ich bei meiner Aufnahme in den Verein bereits erklärt habe, sich meine Gesinnung auch jetzt noch im Einklang mit dem § 1 unserer Satzungen befindet, und es mein Bestreben bisher war und weiter sein wird, in diesem Paragrafen zum Ausdruck gebrachten Grundzüge der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland, sowie die Pflege treuer nationaler Gesinnung und echter Kameradschaft im bürgerlichen Leben, soweit es in meinen Kräften liegt, zu betätigen und, wo es nöthig, öffentlich zu bezeugen. Zugleich erkläre ich mich ausdrücklich damit einverstanden, daß, wenn Gegenständliches von mir bekannt wird, meine Ausgescheidung aus dem Verein angeordnet werden kann.“ Wie die „Germania“ zu berichten weiß, haben zahlreiche Mitglieder diese Erklärung ohne Unterschrift zurückgeschickt, andere sie unbeachtet gelassen.

Im Prozeß Harden wurde gestern die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit weitergeführt. Die letztere wurde nur auf kurze Zeit wiederhergestellt, und es wurden zwei Zeugen vernommen, die der Angeklagte vorgebracht hatte, um seine Behauptung zu unterstützen, daß er nicht der Verfasser des Artikels „Der Wahrheit Nach“ sei. Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt werden.

Ausland

Frankreich.

Das neue Kabinett hat am Dienstag seinen ersten Kabinettsrat abgehalten und das Programm festgelegt, mit dem sich Dupuy am Freitag der Kammer vorstellen wird. Die Agence Havas meldet, daß die Beratung der Minister von 2 bis 6 1/2 Uhr dauerte. „Es wurden alle Fragen der inneren und der auswärtigen Politik in ihrer Gesamtheit, einige auch in ihren Einzelheiten besprochen. Ueber alle Punkte wurde ein Einvernehmen erzielt.“ Dupuy begab sich um 7 Uhr in das Elysee und unterbreitete dem Präsidenten Faure die Dekrete, betreffend die Bildung des neuen Kabinetts, zur Unterzeichnung. Die Minister werden sich morgen dem Präsidenten Faure vorstellen; der nächste Ministerrat wird am Donnerstag abgehalten.

In der Drerysache dürfte, nachdem der Kassationshof seine „ergänzende Untersuchung“ begonnen und beschloffen hat, über den Gang der Untersuchung nichts verlauten zu lassen, für eine Weile etwas Ruhe eintreten. Die Generalstaatsanwaltschaft giebt sich nach beständig die eifrigste Mühe, dem Kassationshof seine Arbeit zu ersparen.

Spanien.

Angesichts der außerordentlichen Forderungen, die die Vereinigten Staaten von Amerika plötzlich in der pariser Friedenskonferenz erhoben haben, und die ein sonderbares Licht darauf werfen, wie die Amerikaner ihren „Humanitätskrieg“ auszuführen gedenken, scheint es Spanien rüthig darauf ankommen zu lassen, ob die Friedenskonferenz resultatlos scheitert. Die spanische Regierung weiß eben, daß sie, zumal in der Philippinen-Angelegenheit, der Unterdrückung anderer europäischer Mächte sicher sein darf, die den Vereinigten Staaten, deren Unternehmungslust man kennen gelernt hat, am wenigsten einen Wehß gönnen, von dem aus die Amerikaner in Ostasien bequem „um sich greifen“ könnten.

In einer Besprechung der Forderung der Vereinigten Staaten bezüglich der Abtretung der Philippinen bemerkte die „Novosti“ denn auch bereits, die Großmächte könnten gleich Spanien dagegen protestieren, da mehrere Großmächte die Aufrechterhaltung des status quo direkt interessiert. Neuerdings sollte die Frage durch ein Schiedsgericht gelöst werden.

Der transatlantische Dampfer „Montfort“, von Sibara (Kuba) kommend, ist mit 1498 Mann an Bord in Cadix eingetroffen, die in die Heimat zurückgebracht werden. Während der Ueberfahrt starben 98 Mann. Die Zahl der Erkrankten übersteigt 800. Der Chef der amerikanischen Sanitätsbehörde aus Kuba hatte auch die Einschiffung der schwer Erkrankten, ja sogar einiger in der Agonie liegenden Soldaten verlangt.

Griechenland.

Die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta steht unmittelbar bevor. Der König von Griechenland stimmte offiziell der von den vier Mächten dem Sultan zu notifizierenden Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur zu. Der Prinz beschleunigt nach Konstantinopel zu reisen, um den Inveftiturserman entgegen zu nehmen.

Die Admirale setzten den türkischen Gouverneur in Kenntnis, daß sie am 4. November die Erhaltungsbüreaus militärisch besetzen lassen werden. Der Zutritt zu diesen werde ottomanischen Beamten nicht ferner gestattet sein. Die ottomanischen Truppen auf Kreta hätten mit diesem Tage jeden Dienst einzustellen und müßten sich in die Kasernen zurückziehen, die die Soldaten besetzt nicht verlassen dürfen. Die Gendarmerie werde verabschiedet werden. Die in der Subakut ankernden Transportschiffe sollen alle Truppen einschiffen. Die Flotte sei erucht, eiligt weitere Dampfer für den Transport der dann etwa noch übrig bleibenden Truppen zu schicken. Die Admirale werden den Schutz des Arsenal's übernehmen. Die türkischen Marineoffiziere auf einem türkischen Panzerschiffe eingeschickt, das bei Suba ankernd

Sina.

Neueres Bureau meldet, alle sieben in Weisgawe liegenden englischen Kriegsschiffe würden in vollständig kampfbereitem Zustande gehalten; die Panzerschiffe „Victoria“ und „Unbanned“ nähmen in Tschifu eine vollständige Koffenladung ein. Diefelbe Meldung behauptet, daß ein großes russisches Geschwader in Port Arthur liege.

Sudan.

In der Fashoda-Frage wird, wie zu erwarten war, wohl England liegen. In Frankreich scheint man sich auch schon mit der Räumung Fashodas abzugeben zu haben. Die Reichsblätter erhebt allerdings noch Einpruch gegen die Idee der Räumung Fashodas, welche eine Erniederung für Frankreich wäre. Inoffiziell erklärt der „Figaro“, es wäre Nabunim, Fashodas wegen einen Weltkrieg anzufangen. Des Wuyot meint im „Etoile“, Marchand habe Fashoda offenbar endgültig verlassen. Der londoner „Daily Graphic“ erzählt Nachsichendes aus Paris aus amtlicher Quelle: Baratier sei nach Kairo entsandt worden mit dem Befehl an Marchand, nach Fashoda zurückzukehren und von dort aus mit seinen Begleitern in der Richtung nach dem oberen Nubien sich zurückziehen. Fashoda und fünf von den Franzosen östlich von der durch das deutsch-englische Abkommen festgelegten Grenzlinie errichtete Posten sollen geräumt werden. Es sei der Vorschlag gemacht, diese Posten den ägyptischen Behörden zu überlassen, und die ägyptische Regierung soll gebeten werden, Truppenabteilungen zu entsenden, um Marchand auf seinem Rückmarsch zu geleiten. Die Verhandlungen sollen auf Grund der von Courcel unterbreiteten Vorschläge eröffnet werden. Wenn Marchand von dem Vornarsch der Armees des Khebid Kenntnis gehabt hätte, heißt es weiter im „Daily Graphic“, so wäre er nicht so weit nach Osten vorgezogen.

Schon tollt sich aber eine neue Angelegenheit im Sudan auf. Die Karawane des Franzosen Lagarde ist nach einer Meldung der „Wost. Ztg.“ zwei Tagereisen von Dschibuti auf dem Danakitrippe überfallen worden. 300 Kameele, 4000 Getreide, viel Schießbedarf und alle für Negus Menelik bestimmten Geschenke fielen in die Hände der Danakil, von denen manzig getötet wurden. Lagarde und die mit ihm aus Paris zurückkehrenden Messinier befanden sich nicht bei der Karawane. Lagarde ist der Gouverneur der abessinisch-französischen Beziehungen. Das Mißgeschick seiner Karawane hat sich Lagarde selbst zu schreiben, denn nach glaubwürdigen Berichten ist Dschibuti unter Lagardes Regiment

büßig verwahrt. In und um die Kolonie herrscht weder Ordnung noch Sicherheit.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet. Mitteilungen aus Berlin über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu kommen.

Odenburg, 3. November.

*** Vom Hofe.** Sr. K. H. dem Großherzoge wurden heute Vormittag 10 Uhr während der Audienz die Hauptleute Freiherr von Büttamer, von Briesleben, Freiherr von Gregoy und von Mettern, der Premierleutnant Freiherr von Toll und von Wartenwerffer, sowie die Sekondeleutnants Marschall von Wachtendro und von Heimburg und der Feldwebel Dietz vom Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 — anlässlich ihrer Dekorierung bzw. Beförderung — durch den Regiments-Kommandeur, Herrn Oberst von Kleist, vorgestellt.

*** Personalnachricht.** Der Anwalt Lubitor Woge in Odenburg ist mit der Vertretung des bis zum 18. November d. J. beurlaubten Oberamtsrichters Ellerhorst in Königen beauftragt.

*** Postpersonallist.** Dem Postassistenten Herding aus Braunschweig ist mit dem 1. d. Mts. eine Postinspektorstelle bei der kaiserlichen Ober-Postdirektion hierüber übertragen. Die Postassistenten Osterhas, Brackmann und Harndirks sind in den Ober-Postdirektionsbezirk Dresden versetzt und zwar an die Postämter in Meissen, Dresden und Löbau (Sachsen).

*** Konzert.** Das am 15. November im „Casino“ stattfindende Konzert der Frau Toni Wnyelen, geb. Francken, aus Göttingen (Sopran) und dem Violinvirtuosen Hugo Rabus dürfte in hiesigen musikalischen Kreisen lebhaftes Interesse finden. Si doch Frau Wnyelen — Franzosen keine hier unbekannt Künstlerin, sondern steht mit ihrer herrlichen Sopranstimme noch im besten Andenken bei den Odenburgern. Herr Rabus ist ein Geiger ersten Ranges, der nicht nur als Virtuose die Geigentechnik beherrscht, sondern auch als Vortragskünstler überall Anerkennung findet. Herr Rabus wird sich, nachdem er sich hier schon in Privatcirceln hat hören lassen, zum ersten Male öffentlich den Odenburgern vorstellen. Den Billeterverkauf zu dem Konzert hat die Schmidt'sche Buchhandlung (Segelfen) übernommen.

*** Subertusjagd.** Heute Nachmittag halten die Offiziere des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 und des Infanterie-Regiments Nr. 91 die „Subertusjagd“ bei Wimmerstede ab. Um 11^{1/2} Uhr fand im Offizier-Kasino des Dragoner-Regiments Nr. 19 gemeinsame Frühstückstafel statt, während die Offiziere sich nach der Jagd heute Abend 7 Uhr ebenfalls zu einem „Subertusseffen“ vereinigen werden.

*** Amtsgerichtsgebäude.** Wir betreten auf die öffentliche Bekanntmachung, durch welche eine abermalige allgemeine Bürgerversammlung auf Sonnabend, den 5. d. Mts., abends 9 Uhr, nach dem großen Saale der „Union“ berufen wird. Dem Vernehmen nach ist es dem in voriger Versammlung gewählten Ausschuss gelungen, zwischen Theaterwall und Burgstraße, unter Benutzung des jetzigen Amtsgerichtsgebäudes, mit einer Front an der Burgstraße von 36 m und einer Tiefe der Fläche zwischen beiden Straßen von 62 m einen Platz an die Hand zu erhalten zu einem Preise von reichlich 60,000 M. Dieser Platz würde somit der billigste der empfohlenen sein und eignet sich der Lage nach vorzüglich. Man darf erwarten, daß die nächste allgemeine Bürgerversammlung wieder stark besucht sein wird.

*** Herr Schaupfleier Bender,** der jetzt bekanntlich dem Personal des Stadttheaters in Bremen angehört, hat am Dienstag Abend in der Ritterrathigen Gesellschaft des Bremer Künstlervereins eine Rezipitation aus Gobineaus „Renaissance“ veranstaltet. In ähnlicher Weise wie im vorigen Winter hier in Odenburg, las Herr Bender am Dienstag die Hauptscenen aus den ersten Teilen der „Renaissance“ vor, um an einem zweiten Abend Rezipitationen aus den letzten Abschnitten des Werkes folgen zu lassen. Der Vortragabend war von Damen und Herren zahlreich besucht, und die „Wef.-Ztg.“ rühmt die Rezipitationskunst des Herrn Bender, der „mit seinem modulationsfähigen Organ die einzelnen Personen scharf auseinanderzuhalten und den einzelnen Szenen eine nachhaltige Wirkung zu geben verstand“.

Ein odenburger Künstler in Berlin.

(Schluß des Vortrages.)

Berlin ist, wie jede Weltstadt, ein hungriger Moloch, der die sich ihm vertrauensvoll mit dem Glauben an seine Hilfe nähernden Opfer massenweise verschlingt. Wie viele glänzende Hoffnungen werden hier begraben, wie viele Existenzen vernichtet! Der Jüngling aus der Provinz läßt aber deshalb nicht nach. Viele verlassen ihre heimatische Scholle, die sie erträglich ernährt, um in der Hauptstadt schneller weiter zu kommen; sie werden bitter enttäuscht und wechseln nur ein härteres Dasein ein; und solche, die Berlin als letzte Station ihrer Hoffnungen ansehen, nachdem ihnen alles mißlungen ist, sie gehen vollends zu Grunde. Selten wird ihnen ein besseres Los zu teil. Dies fällt zumeist dem mit dem heißen Konkurrenz-Kampf vertrauten, mit allen gebotenen Hilfsmitteln bekannten, in der Stadt selber aufgewachsenen Wesen zu. Es erweckt Mitleid, zu sehen, wie sie ankommen, mit Zerknirschung im Auge und den besten Vorlägen in der Brust, und es erschüttert, in dem Straßenpöbel, in den niedersten Schichten der Bevölkerung überall Elemente zu erkennen, die bessere Zeiten gesehen haben, aber durch Unglück oder Schuld im Schlamm der Großstadt untergegangen sind.

Mit herzlichster Freude erfüllt es dagegen den Berichterstatter, wenn er ein helleres Bild ausrollen kann, das Bild eines, der in Berlin etwas geworden ist und auch für die Zukunft einen Beweis dafür bilden wird, daß die Ausnahme die Regel bestätigt. Und die Freude ist noch größer, da es sich um einen Landsmann handelt. Der Maler August Deitken ist in seiner Vaterstadt Odenburg schon längst weiter bekannt als als Schöpfer des Freskobildes vom Grafen Anton Günther an dem Restaurant gleichen Namens, das

* Herr Robert Nounenbruch, Mitglied des großherzoglichen Theaters, trat am Montag in Elberfeld in der Montagsgesellschaft für Kunst, Literatur und Wissenschaft als Rezipitor auf. Herr Nounenbruch wurde, da er von seiner früheren künstlerischen Thätigkeit in Elberfeld her noch in gutem Andenken steht, bei seinem Erscheinen mit stürmischen Jubel empfangen und rezipitierte eine Anzahl Dichtungen unter hervorragenden Dichtern, welche er, wie der „Tägl. Anz. für Berg und Mark“ schreibt, in künstlerisch vollendetem Maße zum Vortrag brachte. Eine ganz neue, noch nicht im Druck erschienene dramatische Dichtung E. v. Willenbruchs, „Die letzte Pflanz“ erzielte namentlich eine große Wirkung.

* **Ans Anlauf des Diensthofwuchels** am 1. d. Mts. erinnert der Stadtmagistrat daran, daß nach § 4 des Statuts, betr. die Diensthofwuchelkasse für die Stadtgemeinde Odenburg, die Dienstherrschaften zur Vermeidung einer Ordnungstrafe von 1—10 Mark verpflichtet sind, ihre Diensthofen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, spätestens am stehenden Tage nach Antritt des Dienstes zur Kasse anzumelden, sowie innerhalb einer gleichen Frist nach Beendigung des Dienstes abzumelden.

* **Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum** feierte gestern Herr Gerichtsschreiber Kühle hier selbst bei seltener körperlicher Mithilfe. In ihm begegnen wir einem alten odenburgischen Justizbeamten, dem es vergönnt war, alle Neugebaltungen, die unsere Landesjustiz während des letzten halben Jahrhunderts erfahren hat, an sich vorüberziehen zu lassen. Herr Kühle wurde im Jahre 1852 als Kanzlei-Beamter bei dem damaligen Reichsgewerblich-Verkehrlichen Amtsgerichte der Herrschaft Varel angestellt, diente darauf bei dem mit dem Amtsgerichte verbundenen Landgerichte Neuenburg unter dem Präsidium des weiland Landvogts v. Büttel, dem Vater des jetzigen Regierungspräsidenten v. Büttel in Cuxin, und wurde am 1. November 1858, als eine vollständige Reorganisation der Gerichte stattfand, zum odenburgischen Staat als Beamter übernommen und zum Rezipitor der Staatsanwaltschaft des neugebildeten Obergerichts in Varel ernannt. In dieser Stellung verließ Herr Kühle nahezu 21 Jahre und zwar bis zu dem Zeitpunkte, wo abermals eine gänzliche Umgestaltung unserer Justizbehörde vorgenommen wurde. Das Jahr 1879 brachte unserm Herzogtum mit der Einführung des neuen deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes fast der bisherigen 3 Obergerichte Odenburg, Varel und Wexin ein Großherzogliches Landgericht, mit dem Tische in Odenburg, und Herrn Kühle war es vergönnt, dieser neugebildeten Odenbüchse als Gerichtsschreiber zugewiesen zu werden, in welcher Stellung er sich nach abweislich fast 20 Jahren noch befindet. Möge dem treuen verdienten Beamten das Glück zu teil werden, noch eine Reihe von Jahren sein verantwortliches Amt in gleicher Weise wie bisher verwalteten zu können.

* **Das Pflaster des Marktplatzes beim Rathaus** ist überall so voller Unebenheiten und Löcher, daß eine gründliche Ausbesserung desselben dringend wünschenswert wäre. Auch sind die über den Platz führenden, mit Koppsteinen gepflasterten Fußsteige stellenweise reparaturbedürftig. Da zudem die Beleuchtung des Marktplatzes zu wünschen übrig läßt, so gehört eine mehr als gewöhnliche Fleißigkeit dazu, bei regnerischem Wetter mit den in den Vertiefungen sich ansammelnden Abfällen nicht in unliebsame Berührung zu kommen.

* **Ein Fuchsbaubrand im Gimbisino** war in vergangener Nacht die Veranlassung zur Alarmierung unseres Fuchsjuges. In der Fuchsbauke dabei bemerkte man Rauch, welcher dem Fuchsbau entströmte. Nachdem dieser an der betreffenden Stelle aufgewiesen war, konnte das Feuer gelöscht werden, ohne daß die Spritze in Thätigkeit zu treten brauchte.

* **Unterfischlagung.** Ein 17-jähriger Handlungslehrling, welcher sich in Bremen in Stellung befindet, ist nach Unterschlagung von etwa 5000 Mk. flüchtig geworden. Auf den Flüchtling wurde von unserer Polizei in hiesigen Wirtschaften gefahndet, er wurde aber nicht gefunden. (Vergl. die Notiz unter Bremen.)

* **Wegen Uebertretung des Jagdgesetzes,** hauptsächlich der Vorschriften über die Benutzung der Wildlegitimationscheine, werden noch häufig Leute zur Anzeige gebracht. Auch gestern hatte eine hiesige Hühlerin von einem Jäger zwei zusammengebundene wilde Enten, an welchen nur ein Legitimationschein befestigt war, eingehandelt. Nach dem Geleß muß an jedem Stück Wild ein solcher Schein befestigt sein.

* **Eine Nachricht vom Fischdampfer „Wiesbaden“**, die wahrscheinlichst klügel als die getrennt nach der „Nordwestf. Ztg.“ von uns mitgeteilte und im wesentlichen auch mit den ersten Meldungen über den vermutlichen Untergang des Dampfers übereinstimmt, hat der jetzt nach Seele-

minde zurückgekehrte Fischdampfer „Georg“ überbracht. Beide Dampfer kamen von Norden und trafen in der Pentland Firth zusammen. Sie feuerten von dort nach Aberdeen und verloren sich nicht aus Sicht. Als sie vor dem Hafen von Aberdeen angekommen waren, hatte sich der herrschende Sturm so gelagert, daß es dem Führer des „Georg“ unmöglich erschien, die Verbindung vor dem Hafen zu passieren, er dampfte daher drei Tage lang gegen die See von der Küste ab und hatte Not, sich frei zu halten. Dampfer „Wiesbaden“ kam während dieser Zeit aus Sicht und schien sich der Küste zu nähern. Nach englischen Zeitungsberichten soll er bei Montrose gestrandet sein. — Auch von dem deutschen Schoner „Margaretha“ aus Barbel liegt jetzt eine Nachricht vor, aus der hervorgeht, daß die Mannschaft, um welche man in der Heimat bereits Besorgnisse hegte, gerettet ist. Die aus London unterm 1. November abgegangene Mitteilung lautet: „Gestern brachte der Fischdampfer „Schkeipere“, aus Hull, 4 Mann des deutschen Schoners „Margaretha“, nach Brenechoben bestimmt, nach Hull. Der Fischdampfer sah den Schoner ca. 200 Seemeilen Ost von Flamboro' Head mit Nothsignalen und erfuhr, als er heranfam, daß der Schoner led geprüngen und in sinkendem Zustande war. Die Besatzung war durch das Pumpen erschöpft. Gleich nachdem sie auf den Fischdampfer gegangen war, sank der Schoner.“

* **Aufzug.** In einer der letzten Nächte haben mehrere junge Leute die Zeughaus- und die Haarenstraße zum Schauplatz ihrer übermütigen Streiche erwählt. Verschiedene Gartenstühle sind von ihnen ausgehoben und nebst anderen beweglichen Gegenständen verschleppt und versetzt worden. Die „Gerden“ müssen recht vorichtig zu Werke gegangen sein, sonst hätten sie den nichtszunigen Unflug wohl nicht in dem Umfange, wie es hier der Fall, ungetört verüben können.

* **Ein heller Feuerstein** war in letzter Nacht in südlicher Richtung sichtbar. Derstein rührte von einem Brande in Neuenwehe her, wo das Herrenhaus auf dem vom Staate mit Kleider überfahrenen Moorländen eingestürzt wurde. Das Vieh konnte gerettet werden, das Eigentum dagegen, welches nicht versichert gewesen sein soll, ist ein Raub der Flammen geworden. Die Entschädigungsbüro ist unbekannt.

H. Ueber die hohen Fleischpreise hört man vielfach klagen. Von der Stadt Berlin ist die Anregung ausgegangen, den preussischen Städtetag einzuberufen, damit dieser sich mit der Frage der Fleischnot befaßt. Der stellvertretende Vorsitzende des preussischen Städtetages ist dieser Anregung gefolgt und hat die Mitglieder des Vorstandes zu einer Sitzung auf Sonnabend, 5. November, im Rathaus zu Berlin eingeladen. Auf die Tagesordnung soll u. a. die Frage gestellt werden: „Was hat zu geschehen, um die infolge der Grenzsperrung gegen die Vieheinfuhr eingetretene Verteuerung des Fleisches zu beseitigen? Wunsch der Stadt Berlin.“ — Im Hinblick darauf dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, wie sich innerhalb der letzten 50 Jahre bei uns in Odenburg die Fleischpreise stellten. Es wurden durchschnittlich pro Rind gezahlt:

in den Jahren:	1. Rindfleisch:	Rohfleisch:	Schweinefleisch:	Schafffleisch:
1851—1860	38 $\frac{1}{2}$	20 $\frac{1}{2}$	47 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$
1861—1870	46	30	52	38
1871—1880	64	57	64	58
1881—1890	59	47	60	56
bis 1893 ca.	60	55	60	58

* **Eine Bleistiftfabrikmaschine** ist unter der Bezeichnung „Jupiter“ (Ameise) Fabrikanten Gahl & Harder-Hamburg) haben in den Handel gebracht. Es ist dies eine außerordentlich praktische Maschine, durch die hauptsächlich ein Behälter abgepöpselt wird; sie macht ein Abbrechen der Bleistifte während des Anschärfens unmöglich. Personen, die viel mit Bleistiften zu arbeiten haben, wie Zeichner, Kunstmaler, Ingenieure, Feldmesser, Architekten usw. werden die Wohlthaten des Apparates dankbar anerkennen und froh sein, des lästigen und unrentlichen Anschärfens von Stiften mit Hilfe eines Messers für immer entbunden zu sein. Den Vertrieb für hier hat das Warenhaus von Carl Strauß-Odenburg übernommen. Die Maschine wird von nächster Woche ab in der Zigarettenhandlung von Hans Kruse hier selbst ausgestellt sein.

¶ **Delmenhorst, 2. November.** In der heute Abend statt gefundene Generalversammlung des Delmenhorster Turnvereins wurde die in der letzten Versammlung beschlossene Ab-

auf der Durchreise während eines Kramernattes entstand und infolge der Gite leider unfertig blieb. Höchstens kennt man ihn noch als Zeichner, der die im Jahre 1891 erschienene Festschrift des odenburger Gewerbe- und Handels-Vereins mit phantastischen Abbildungen von hervorragenden Gebäuden, Fabriken, Häfen u. unsern engeren Vaterlandes verfaß. Inzwischen, und namentlich in den letzten Jahren, entwickelte er sich, nahm in seiner Kunst eine ganz eigenartige Richtung an und gelangte auch für die Allgemeinheit zu nicht zu unterschätzender Bedeutung, jedoch sich ein Ueberbild über sein Leben, seine Art und Arbeit in einem Blatte seiner Heimat, der er mit großer Wärme anhängt, wohl rechtfertig.

August Deitken wurde am 14. Februar 1868 in Odenburg geboren und besuchte die Oberrealschule. Im Alter des bekannten tüchtigen Theatermalers Mormann widmete er sich zuerst seiner Lieblingsbeschäftigung. In Begleitung des Architekten L. Klingenberg lernte er Spanien und Frankreich kennen und bei der Aufnahme vieler alter romanischer und gotischer Architektur unter Klingenberg's freundschaftlicher Anleitung suchte für die früheren Entwicklungsstufen der bildenden Künste interessieren. Dem Direktor der Kunstgewerbeschule, Marten, und namentlich dem Conservator des Kupferstichs, tom Diez, dankt er nächst dem fruchtbarsten Anregungen. Dann arbeitete Deitken fünf Jahre im Atelier von Professor Schaper in Hannover, der seinen begabten Schüler vorwiegend zur Mithilfe an einem seiner bedeutendsten Werke verwendete, zur malerischen Restaurierung der Marienburg. Es wurde zunächst der großartige Kapitelsaal der Hoßburg des preussischen Ordens unter lebhafter Anteilnahme des Kaisers hergestellt, und unser Landsmann trat während dreier Sommer sein Bestes dazu. 1895 erhielt Deitken den ersten größeren

Staatsauftrag zu selbständiger Ausführung, der ihm Veranlassung zur unabhängigen Niederlassung in Berlin gab. Der preussische Kultusminister betraute ihn nämlich mit der Restaurierung des unter dem Namen „Bunte Kapelle“ bekannten altromanischen Raumes im Dom zu Brandenburg. Die Aufdeckung und sorgfältige Herstellung der berühmten alten Malereien, sowie die Entwurfs für die in Eichholz geschnitzte Thür und deren schmiedeeisernen Arbeiten daran geseien sehr. Die Folge davon war, daß Deitken eine Reihe von einträglichen Staatsaufträgen erhielt. Es entfaltete er in der Kirche zu Gropendorf bei Magdeburg unter vielen Schwierigkeiten ebenfalls alte Malereien und erneute sie mit großem Geschick. Ferner malte er die neue evangelische Kirche zu Wilmerdorf bei Berlin im gotischen Stile aus. Die alte Marienkirche in Halle a. S. verlor er mit spätgotischer, ihrer Architektur sich anschließender Malerei, während es sich in der Marienkirche in Haderleben (Schlesien) wiederum um Aufdeckung und Erneuerung alter Malereien und Ausmalung des ganzen eckrüchigen Gotteshauses handelte. In Brettorf (Sibirien) entwarf er außer dem malerischen Wandgemälde der Kirche auch die großen figurlichen Kartons zu den farbigen Glasfenstern.

Durch eine besonders glückliche Wendung sollte unser Landsmann eine nachdrückliche Förderung erfahren. Die prächtige neue Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche auf der Grenze von Berlin und Charlottenburg erfreut sich des besonderen Interesses unseres Kaisers, der sich jeden Plan ihrer weiteren Ausgestaltung zur persönlichen Genehmigung vorlegen läßt. Ein Hauptgrundstück des unter den neueren deutschen Bauwerken einzig in seiner Art dastehenden Gotteshauses sollte die Rückwand der kaiserlichen Loge werden, und zwar wünschte der Kaiser, daß sie in Mosaikarbeit und unter Benutzung einer alten, noch ziemlich gut erhaltenen Skulptur aus

änderung der Statuten endgültig genehmigt. Nach derselben ist das Amt eines Sprecherramms aufgehoben; dagegen ist ein zweiter Turnwart zu wählen, welcher den ersten Turnwart, der den Titel Oberturnwart erhält, zu unterstützen und zu vertreten hat. Der Sprecher ist im Verhinderungsfalle durch ein Vorstandsmitglied zu vertreten. Der bisherige alleinige Turnwart Werdemann ist damit zum Oberturnwart ernannt. Zum Turnwart wurde Herr Alvarogilbe Meinertzen gewählt. Die Versammlung erteilte eine Absänderung des mit der Schulacht Delenhorst am 20. Dezember 1892 abgeschlossenen Vertrages wegen Witterung der Turnhalle ihre Zustimmung. Derselbe war vom Turnverein gebilligt und vom Schulvorstande genehmigt worden. Dem Turnverein ist nimmermehr das Recht eingeräumt, die Turnhalle, statt wie bisher an drei Abenden, an 6 Abenden jeder Woche zu benutzen. Die Festsetzung der einzelnen Leihstunden wird nach weiterer Vereinbarung erfolgen. Die Witterungsbildung beträgt auch ferner 150 Mk. Ferner übernimmt die Schulacht die Kosten für die gesamte Heizung für die Halle und die Garderobenwärmer und stellt einen Ofen für die Damengarderobe und einen dritten Ofen für die Turnhalle auf, was bereits geschehen, wogegen der Turnverein eine jährliche Entschädigung von 100 Mk. für die Heizung zu zahlen hat. Die Kosten für die Beleuchtung trägt auch ferner der Turnverein. Im übrigen bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft. Das Einigungsrecht wurde auf den 5. Februar gesetzt. Dasselbe soll in bisher üblicher Weise durch Schlichter, Kommissar und Hof geübt werden. Die erforderlichen Maßnahmen für eine Einrichtung des Mädchenturnens wurden dem Vorstande überlassen. Zum Schluss berichtigte der Sprecher noch über den am 16. Oktober abgeschlossenen Gutsvertrag, auf welchem letztendlich die Abhaltung eines Gutsfestes in Fyver im Jahre 1899 beschlossen worden ist. Es soll im allgemeinen die Aufrechterhaltung des Bremer Hauses zu Grunde gelegt werden. Geräteraten und vollständige Leihungen werden von einander getrennt gehalten. — Auf Veranlassung des hiesigen Vereins für Naturbeobachtung wird Frau Freilichmeyer aus Augsburg hier am nächsten Sonntag einen nur für Damen bestimmten Vortrag über Frauenleiden, ihre Ursache, Verhütung und operationslose Heilung halten. — Im Delmenhorster Handwerkerverein wird Herr Dr. Müller, Kommissar der Gewerbestelle in Bremen, am Sonntag über die Organisation des Handwerks sprechen. — Auch in der Gemeinde Sühr ist nimmermehr ein Fall von Maul- und Klauenpest aufgefallen, indem dieselbe unter dem Hinblick des Landmanns Garßen Gers zu Klabinen ausgebrochen ist.

Feber, 2. Nov. Gestern Nachmittag passierte beim Neubau eines Lagerhauses des Herrn Kaufmann Carlens in der Kreuzstraße ein bedauerndes Unglück. Der Maurer C. war mit der Ausschichtung eines Kellers beschäftigt, als mit einem Male Steine und Erdmassen zusammenstürzten und den C. lebendig begruben. Einige beherzte Männer, welche den Vorzug bemerkt hatten, sprangen eilig hinzu, um den Verunglückten zu retten; ihre Bemühungen waren von Erfolg begleitet, nach kurzer, langer Zeit wurde C., welcher noch einige Lebenszeichen von sich gab, aus Tageslicht befreit. Er scheint aber in schwere innere Verletzungen erlitten zu haben, da sein Aufkommen zweifelhaft wird.

8. Nov. Die Umlagen in der katholischen Schulacht Bant betragen im laufenden Rechnungsjahr 180 Pro. — Für die Wilschke'sche Besetzung an der Krammenstraße wurden im ersten Verkaufstermin 2500 Mk. geboten. Die Verteilung des Zuschlages wurde ausgesetzt. — Der Vater Verein für Tierchutz und Geflügelzucht hielt am Mittwoch Abend eine Versammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. — Zur Junglingsausstellung des Ortsverbandes der Gesellschaft der Freunde der Wilschke'schen Schützen und nassen Bindungen lösteten bis zum 13. d. Mts. erfolgen. Für die Ausstellung führte der Verein zwei Ehrenpreise. — Der Vater Hausbesitzerverein hielt am Mittwoch Abend eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, zur Befreiung der Mühle mit Herrn Watz in Schöden in Unterhandlungen einzutreten und denselben zu einer außerordentlichen Versammlung auf den 13. d. Mts. in welcher die Angelegenheit besprochen werden soll, eingeladen. Den Vorstand ermächtigte man, mit Herrn Sauerle in Berlin und den Klemmermeister der Gemeinde Bant in Unterhandlungen einzutreten zur Herstellung von Hausanschlüssen an das Privatwasserwerk.

Aus den benachbarten Gebieten

8. Wilhelmshaven, 9. November. Am heutigen Tage werden dem zweiten Seeatallion, der zweiten Torpedobatterie und bei der zweiten Artillerieabteilung insgesamt ca. 500 Rekruten eingestellt. Die beiden Stammkompanien für das dritte Seeatallion in Kautschuk und die Stammkompanie für das Artillerie-

abteilung sind heute formiert worden und zwar vorwiegend aus freiwilligen. Die beiden Stammkompanien für das dritte Seeatallion sind je 4-5 Offiziere und 290-300 Unteroffiziere und Gemeine stark. Die erste Stammkompanie (Hauptmann Schmidt, Prem.-Lt. von Ruffner, Sek.-Lt. von Holsendorff und von Kettner) hat ihre Garnison in Kiel, die zweite dagegen (Hauptmann Christiani, Prem.-Lt. von Eggbrecht, Sek.-Lt. Bengel, Greius und von Oberlein) wird im Fort Küster bei Wilschke'schen untergebracht. Die Stammkompanie für das Artillerieabteilung Kautschuk ist 2 Offiziere (z. B. Fischer und Unterst. Grumbow) und 140 bis 150 Unteroffiziere und Mannschaften stark, je garnisoniert in der Kaserne der 3. Artillerieabteilung in Lege. Sämtliche drei Stammkompanien werden im nächsten Frühjahr nach Kautschuk beordert, und wird im nächsten Herbst mit der Bildung neuer Stammkompanien vorgegangen.

2. November. Ein glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der heiligen kaiserlichen Werft hat die letzte Probefahrt des neuen Linienzuges „Kaiser Friedrich III.“ ergeben. Es war dies eine mehrstündige, in der Nordsee abgehaltene sog. „forcierte“ Fahrt, an welcher u. a. der Obervertriebsdirektor, Kapitän z. S. von Schudmann (Sugo), der Leiter des Maschinenbau-Resorts, Oberbaumeister Abmann, und der Ressortdirektor, Bauinspektor Thämer, teilnahmen. Bei dieser Fahrt leistete das Schiff auch bei hohem Seegang 18 Seemeilen stündlich — eine Leistung also, die bisher von keinem deutschen Panzerdampfer erreicht worden ist. Die „Brandenburg“-Klasse läuft 16 Seemeilen. Dabei arbeiten die Maschinen mit großer Ruhe. Das Schiff lief leicht und sicher und folgte leicht dem Ufer. Es hat damit allen Ansprüchen, welche an die Manövrierfähigkeit eines modernen Linienzuges gestellt werden können, in hohem Maße entprochen. — In dem benachbarten Fort Küster lief heute die Erbsen-Kompanie für das III. Seeatallion in Hinfahrt formiert.

Bremen, 2. Nov. Ein siebenzehnjähriger Handlungslernling aus der Lutherstraße, der in einem Agentur- und Kommissionsgeschäft am Gerren in Stellung war, erhielt am Dienstag Nachmittag 4700 Mk. in Geld und bar mit dem Auftrag, den Betrag nach der Deutschen Bank zu bringen. Der junge Mann kehrte nicht zurück als Kontor, war auch an der Bank nicht gesehen. Zweifellos ist er mit dem Gelde flüchtig geworden. Schon im letzten Sommer hat der leichtsinnige junge Mensch seinem Prinzipal einen größeren Selbstbetrag unterzogen. Nachdem seine Mutter den Schaden erbeut, hat sein Prinzipal ihn verziehen und ihn weiter im Geschäft behalten. Die Verfolgung des Lehrlings ist sofort ins Werk gesetzt. (W. 3.)

1. Nov. Gestern Nachmittag traf ein Vertreter der Staatsanwaltschaft hier ein, um den Haftbefehl der am Sonntag Abend erfolgten Sündalichen anzuweisen. In dieser Sache kommt denn die „Nord. Volksztg.“ noch berichtet, daß der dem Begleiter Krankenheuer zugewandte Arbeiter Bokitta seinen schweren Verletzungen nicht erliegen ist, sondern sich nach einer vorgenommenen Operation in Besserung befindet, so daß die beste Aussicht vorhanden ist, das Leben des Bedauernswerten zu erhalten. Es werden immer noch Verhaftungen vorgenommen. Die Gendarmerei hat eine Verurteilung erhalten. Die Verurteilten sind teilweise nach Genuß geführt und teilweise im hiesigen neuen Gefängnisse untergebracht.

Seeamt.

X. Brake, 2. November. Vorsitzender: Herr Amtsrichter Huber. Mitglieder: die Herren Hafenmeister Croninger-Nordenham, Kapl. Koch-Walke, Kapl. Bret-Glisseth und Kapl. Hesse-Denburg. Reichskommissar Norddeutscher Kapitän a. D. Georg-Odenburg.

Zur Verhandlung stehen 3 Fälle. 1. Der Barfelder Schoner „Neptun“, Kapl. Reinhard Sassen, ist auf der Reise von England nach Seeboe verloren gegangen. Der „Neptun“, Unterseeleuchtsignal K G N S, 88 Reg.-Tons groß, 1880 aus Holz erbaut, war im Dezember vorigen Jahres mit einer Ladung Delen von Harburg nach England gegangen, hatte hier in Kingstin Köhlen geladen und am 29. Januar s. J. die Reise nach Seeboe angetreten. Das Schiff hat seinen Verbleibungsort nicht erreicht. Die vom Seeamt angestellten Nachforschungen über den Verbleib des Schiffes waren ohne Erfolg. Anfang April s. J. sind im Bezirk des Strandamts viererzogene Wreckstücke angetrieben. Auf einem fand man die Buchstaben „LW“ und „JL“. Man darf

annehmen, daß das Wreckstück vom „Neptun“ aus Barfel stammt. Das Schiff hatte bis zum Januar v. J. Verbleibungs-Klasse 3.3, G. 1. Bei Antritt der Reise soll das Schiff in fertigstem Zustande gewesen sein, die Ladung war ordnungsmäßig verpackt. Die Besatzung bestand außer dem Schiffer aus 4 Personen; vertriebt war der „Neptun“, der Eigentum des Schiffers und seines Bruders war, bei verschiedenen Gesellschaften zu 10,000 Mk. Der Spruch des Seeamts lautet:

Der deutsche Schoner „Neptun“ aus Barfel, welcher am 29. Januar 1898 von Kingstin in England nach Seeboe mit einer Ladung Köhlen in See gegangen, ist vermisst und zweifellos verloren gegangen, wobei die ganze Besatzung von 5 Mann ihren Tod gefunden. Die Ursache des Verlustes ist nicht nachzuweisen gewesen.

2. Im Nord der Ostfrieser Bark „Ruthin“, Kapitän Hamer, verunglückte im Dezember v. J. der Matrose Suetla aus Jünland. Die Bark, ein Schiff von 1137 Reg.-T., 1865 aus Eisen erbaut, Meester Herr C. Winters in Bremen, lagte in Rio de Janeiro ihre Ladung. Es war am Morgen des 20. Dezember. Ein Faß sollte aus dem Untertrum in das Zwischendeck gehiebt werden. 4 Mann wurden dabei an Deck an die Winch beordert, der erste Steuermann ging in das Zwischendeck, um das Faß in Empfang zu nehmen. Als er daselbst auf die Kante der Luke gelegt, befiel er, die Winch fieren zu lassen; jedoch geschah, in dem Augenblicke kippte das Faß über, und der Steuermann mußte daselbst fallen lassen. Die Winch schlug rückwärts, und der Dreher trat mit voller Wucht den Matrosen Suetla, der den Dreher nicht losgelassen, vor den Kopf, so daß Suetla sofort tot war.

Der Spruch des Seeamts lautet: Auf der deutschen Bark „Ruthin“ aus Gleseth ist am 20. Dezember 1897 im Hafen von Rio de Janeiro der Matrose Suetla aus Jünland durch den Dreher der Winch erschlagen worden. Die Ursache des Unfalls besteht in Unvorsichtigkeit bei der Handhabung der Winch. Die Schiffsführung trifft an dem Unfall kein Verhängnis.

3. Am 13. Juli d. J. ist in der Werfverbindung die deutsche Talf „Frau Gretje“, Schiffer Ruhlmann, verloren gegangen: Die „Frau Gretje“ ist ein Schiff von 23,76 Reg.-T., 1889 aus Holz erbaut, zu 6000 Mark bei verschiedenen Gesellschaften verlehrt und Eigentum des Schiffers, der mit seinem Sohne zusammen die Besatzung bildete. Beladen mit Torf, hat das Schiff am 5. Juli Weichhauderich verlassen, bestimmt nach Waddenjeriel. Ungünstige Winde wegen hat das Schiff längere Zeit auf der Cos getruzt und ist dann am 13. Juli übers Watt vorbei an Bangeroog in die Werfverbindung gefahren. 11 Uhr morgens passierte man das Feuerzweig „Bremen“. Des harten Ebbstroms wegen fuhr man etwas südwestlich vom Fahrwasser unter befindlichem Lichte. Möglicherweise hat das Schiff, das nur 3/4 Fuß Tiefgang hatte, vorn auf einen kanten Gegenstand und lag fest, während das Schiff hinten flott blieb und man hier 2 1/2 Fuß Wasser lotete. Vergeblich versuchte man, das Schiff abzulagern, das Schiff war fest geblieben und machte so viel Wasser, daß das Verlassen gefahrlos, zumal die Talf sich bereits nach kurzer Zeit auf die Seite legte. In der Nähe war eine Reihe von Fährwegen, zwei davon kamen der Talf zu Hilfe, vom Inventar wurde einiges geborgen und die Schiffbrüchigen bann aufgenommen. Von den Fährwegen, die die Hilfe leisteten, ist an die Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger ein Gesuchen um Belohnung gestellt, doch kann von einer Rettung aus Lebensgefahr nicht wohl die Rede sein, da die Schiffbrüchigen sehr wohl in eigenem Boot den Seerücken hätten erreichen können. Nach Angabe des Tomen- und Bakemanst befindet sich an der Unfallstelle das Wrack des 1895 gemauerten Rehrumpfes „Jupiter“. Dieses außerhalb des Fahrwassers liegende Wrack ist ursprünglich betont gewesen, später, als das Wrack ganz verhandelt war, hat man die Tonne fortgenommen. In diesem Sommer muß durch die Stürme das Wrack wieder bloßgelegt sein, und hat man jetzt daselbst mit einer grünen Tonne versehen.

Der Spruch des Seeamts lautet in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Herrn Reichskommissars: Das deutsche Talfschiff „Frau Gretje“ aus Weichhauderich ist am 13. Juli 1898 in der Augenweiser zwischen den Tomen K und L südwestlich vom Fahrwasser dadurch verloren gegangen, daß es auf ein Wrack gestoßen, wahrscheinlich auf den 1895 gestandenen Dampfer „Jupiter“. Die Mannschaft ist gerettet. Die Schiffsführung trifft kein Verhängnis.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Jerusalem, 2. November. Die Passagiere der „Midnight-Sun“ sind heute früh abgereist. Andere Gesellschaften haben gestern Jerusalem verlassen. Die Marine-Mannschaften gehen nach Jaffa ab.

BTB. Jerusalem, 3. November. Wegen der großen Hitze sind auch die Ausflüge nach Nazareth, dem Berg Zabor und Tiberias aufgegeben worden. Die Majestäten werden am 4. November Jerusalem verlassen.

BTB. Pest, 2. November. Der pester Eilzug ist heute bei Szeghombirta entgleist. Angehlich wurden mehrere Reisende getötet und mehrere verletzt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Wettervorhersage

für Freitag, den 4. November: Wechselnd bewölkt, nachwärmere, in der Tagestemperatur wenig verändertes Wetter mit etwas Regen.

Kirchennachrichten.

St. Lambertskirche.
Am Sonntag, den 6. Novbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Erdart.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Roth.
Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendkirche 5 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.
Bibelstunde, Dienstag, 8. Nov. (8 Uhr abends im Turzimmer): Pastor Roth.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9-11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Erdart (Steinweg 17a) 9-11 Uhr. Dienstag und Freitag von 11-12 1/2 Uhr.

Gemeindefrage.

Am Sonntag, den 6. November:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kinder-gottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Ambrosin-Grauhobrot

von Rudolf Geride, Kaiserl. Kgl. Hoflieferant, Potsdam, berüchtigt wegen seines köstlichen Geschmacks und seiner leichteren Verdaulichkeit, so daß es von allen ärztlichen Autoritäten als bestes Brot empfohlen wird, ist hier selbst bei **Georg Müller**, Hoflieferant, täglich frisch zu haben.

Anzeigen.

Die beiden am Schützenwege nördlich der Eisenbahn belegenen städtischen Plätzen sollen am Sonnabend, den 5. November d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, in der Registratur des Stadtmagistrats — Rathaus, Zimmer 13 — auf 6 Jahre zur Verpachtung aufgelegt werden.
Oldenburg, 29. Oktober 1898.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Schiffsjungen.

Junge Leute, welche sich dem Seemanns-Beruf widmen wollen, erhalten sofort und jederzeit Stellung auf erstklassigen Segelschiffen und Dampfmaschinen Mittel zur angemessenen Ausrustung erforderlich.

W. Glöde,

Hamburg, 2. Vorsetzen 35.

Das abgelegte Steueramtsgeramten berechtigt zum einjährigen Dienst bei der kaiserlichen Marine bei freier Station.

Norderneyer

Wollschaffische, la ausgenommen, große, mittel und kleine, **Datt, Scholle, Rotzungen, Zander, Seehecht, lebende Hechte, fr. Hechte, lebende Aelche** etc. billigt bei

H. Braun, Achternstr. 53.

Verkaufsstelle: Domerschwerstr. 16.

Kieler Sprött,

12 Stück 10 S, Rüste 1,65 M, la **Dürlinge** 3 Stück 20 S, Rüste 2 M, **echte Eiferfärber Sprött** Duk. 30 u. 40 S, **Schellfische** etc. billigt bei

H. Braun, Achternstr. 53.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 4. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen beim Wirt **Lüde in Osterburg:**

3 Kühe, 9 Sojas, 10 Nähmaschinen, 7 Kleiderchränke, 3 Glaschränke, 1 Leinwand, 1 Spiegelchränk, 1 Kutt mit Glasaufsatz, 5 Kommoden, 1 Spiegel, 20 Bilder, 5 Uhren, 3 Koffer, 1 Bettstelle, 2 Lampen, 1 Vogelbauer, 1 Badentreppe, 20 Kisten Cigaretten, 1 Handwagen, ferner: 2 Hunde, 1 Ziege und 4 Schweine gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,

Gerichtsvollzieher.

Oldenburg.

Mittwoch, den 9. Novbr. d. J.,

morgens 9 Uhr

und nachm. 2 Uhr anfangend,

sollen im Auktionslokale an der **Mitterstr.** hieselbst folgende Sachen, als:

2 Klüßgamituren, 5 nach, Vertikows, 1 do. Sekretär, Sofaische, Koffer- u. Kofferhülle, 1 maßg. Sofa, 2 Kommoden, **Waldfische**, große und kleine Spiegel, Bilder, Kleiderchränke, Küchenschränke, Betten und Bettstellen, 2 Ausziehbettische, 1 Badewanne, 1 Waschapparat, 1 Waschtisch, Toiletten, Hängelampen, Reisekoffer, Wanduhren, Gipsfiguren, Haus- u. Küchengeräte, Glas- und Porzellanfachen, eine große Partie **Manufakturwaren** etc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

H. Benzner, Aukt.

Verlege mein Geschäft von der Zeughausstr. nach **Ofeuerstr. 23** und bitte meine werthe Kundschafft, sowie die übrigen Verwahrten, mich mit ihren Aufträgen heehren zu wollen, für deren Ausführung ich bestens sorgen werde.

Hochachtungsvoll

W. Meute, Schuhmacher.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die **Höbener Mühle**. Indem ich fireng reelle Bedienung zusichere, bitte ich die geehrten Einwohner von Höden und Umgegend, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Höber.

Höden, im November 1898.
NB. Werde alle Sorten **Mehl** zu Tagespreisen abgeben.

In Verfolg der allgemeinen Bürgerversammlung vom 27. Oktober d. J. über die Maßfrage für das Amtsgerichtsgebäude wird eine nochmalige

Allgemeine Bürgerversammlung

auf Sonnabend, den 5. d. Mts.,

abends 9 Uhr,

nach dem großen Saale der „Union“ berufen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Ausschusses über Erwerbsgelegenheit eines geeigneten Areals zwischen Theaterwall und Burgstraße.
- 2) Antrag an den Stadtmagistrat, auch diesen Platz dem Großh. Staatsministerium zur Verfügung zu stellen.

Oldenburg, 1898, November 3.

Der Vorstand des Bürgervereins.
Ramsauer.

„Zum roten Hause.“

Obiges Etablissement ist am heutigen Tage von mir käuflich übernommen worden, und erlaube ich mir aus diesem Anlaß, dasselbe dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen und zum regen Besuch desselben ergebenst einzuladen.

Ich empfehle mein Lokal insbesondere auch zur Abhaltung von Hochzeiten, Gesellschaften und Ballen.

Unterzeichneter, welcher längere Jahre als Oberkellner in ersten Restaurationen und Hotels thätig war, ist mit dem Wirtschaftsbetriebe durchaus vertraut und daher in der Lage, allen in dieser Beziehung an ihn herantretenden Anforderungen gerecht zu werden.

Das Bestreben des Unterzeichneten wird stets darauf gerichtet sein, den Ansehnlichkeit seiner geehrten Gäste in seinem Lokale zu einem angenehmen und gemüthlichen zu gestalten und durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke, sowie durch prompte und streng reelle Bedienung das Vertrauen des ihn besuchenden Publikums zu erwerben und zu rechtfertigen.

Donnerstages, den 1. November 1898.

Fr. Scheepker.

G. Horn,

Achternstraße 43.

Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

ung. Hüte, Bänder, Federn, Sammete,

Herbst-Hüte, garniert von

Kinder-Hüte u. Mützen in allen Breislagen.

Modell-Hüte

in großer Auswahl zur gefl. Ansicht.

Glacee-Handschuhe

1,25, 1,50, 1,80 und 2,50 M.

Handschuhe in Tricot u. Wolle,

von 25 S an bis zu elegantesten Neuheiten.

Myrthen-, Gold- u. Silberkränze,

Drauschleier.

G. Horn, Achternstraße

43.

Widerruf.

Der für den Landmann **Neuten** zu **Eversten** auf morgen (den 4. d. Mts.) angesetzte Landstellen-Verkauf fällt aus, da die Stelle inzwischen unter der Hand verkauft ist.
H. Meppen, Aukt.

Blöherfelde. Empfehle meinen

Milchzoo zum **Decken.** **Georg Willen.**

Verlorene und nachzuweisende

Sachen.

Nadorst b. **Bürgerbüch.** **Abhanden** gekommen 1 **Schafbock** (Weißhunde) mit großen Hörnern. **Auskunft:** e. **Wolton.** **G. Schwartina.**

Wohnungen.

Möbliertes Zimmer

ist billig zu vermieten. 2. Ebnenstraße 1.

Umstände, zu verm. auf gleich oder später eine Wohnung mit Land. **Rebberensweg 1.**

Der Aden Langestraße 16 ist auf gleich zu vermieten.

Billich zu verm. Stube und Kam. mit oder ohne Möbel. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verm. 1 kleine Oberwohnung m. Stube und Kammer. **Baumgartenstraße 16.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche für 2 jüngere fixe **Kellner** Stellung (beste Empfehlungen).

Krätgers Vermittlungs-Institut, **Mottenstraße 21.**

Gesucht auf sofort oder später mehrere größere und kleinere **Kapitalien** auf gute Hypotheken, Zinsfuß 4-4 1/2 %.

H. Meppen, Auktionator, **Theaterwall 9.**

Für mein **Restaurant** suche ich auf ein paar Abende in der Woche einen

Klavierspieler.

Offerten unter 963 an **H. Büttner's** **Annoucen-Exp.**, **Oldenburg i. Gr.**

Sehr gut empf.

Müllergeselle

sucht zum 10. oder 15. November Stellung hier oder auswärts.

Johannistr. 13. **Frau Blumenfaat.**

Sehr gut empf. **Großhuch** sucht zum 15. Nov. Stellung hier oder ausw.

Johannistr. 13. **Frau Blumenfaat.**

Gesucht auf sofort und später **Hotel- u. Privatköchinnen, Haus- u. Küchenmädchen, Kochlehr., Kellnerlehrl., j. Mädchen** schlicht um schlicht, den Haushalt zu erlernen.

Johannistr. 13. **Frau Blumenfaat.**

Gesucht auf sofort f. e. **elfähriges Mädchen** Aufnahme b. g. **Leuten a. d. Sande.** Etwas **Kostgeld** wird gegeben. **Mäß.**

Johannistr. 13. **Frau Blumenfaat.**

Gesucht auf sofort mehrere **Knechte** von 16-18 Jahren bei gutem Lohn.

Johannistr. 13. **Frau Blumenfaat.**

Gesucht auf möglichst bald für hier eine **Verkaufserin** für ein **Arzy- u. Wollw.-Gesch.**

Johannistr. 13. **Frau Blumenfaat.**

Suche auf gl. viele **Mädchen** für Küche und Haus, b. **Bohn, gute Stellen.** Suche für **Berlin ein Mädchen**, f. Küche u. Haus, b. **Bohn, freie Reise.** Suche **Fahrtnechte u. zu Ostem Kellner- u. Bäderlehrlinge** Empf. z. 15. d. M. ein gut empfohlenes **Mädchen**, mehrere perfekte **Köchinnen**, sowie **Haushälter.**

Frau Feiger, Verm.-Kont., Mottenstr. 5.

Ein tüchtiger, sehr gut empfohlener **Großknecht** sucht a. gl. Stellung. **Bohn 400 M.**

Frau Strunt, Haupt-Verm.-Kontor, **Jacobstr. 2.**

Ein freundliches, gewandtes **Mädchen** sucht a. gl. Stellung.

Frau Strunt, Haupt-Verm.-Kontor, **Jacobstr. 2.**

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** für meine Wirtschaft.

Fr. Scheepker, Donnerstages b. Oldenb., **„Zum roten Hause.“**

Vereins- und Vergnügungs-

Anzeigen.

Regelklub „Unter uns,“

Nadorst.

Am Sonntag, den 6. Novbr. d. J.:

Ball

bei **D. Rathjen („Schiefen Stiefel“)** wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Für Nichtmitglieder **Tanzabonnement 1 Ml., Einzeltanz 10 Pf.**

Gesangverein „Gutenberg“.

Sonntag, den 6. November:

Stiftungsfest

im Lokale des Herrn **Amnen, Birgerfelde.**

Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Bürgerfelder

Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 6. Novbr.,

abends 5 Uhr: Versammlung

im Vereinslokale.

Da wichtige Anträge zu beraten sind, werden die Mitglieder gebeten, sich zahlreich zu versammeln.

Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 3. Nov. 1898. 24. Vorst. i. Ab.

Der Wissenschaftswurm.

Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten von **L. Anzengruber.** Musik von **J. Strauss.**

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Sammelwaiden. Gestern Nachmittag 2 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Johanne Meilus** geb. **Albers** im 29. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Kirchhof in **Birgerfelde** statt.

Sch. 1. Nov. 1898. Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Morgen meinen lieben teuren Mann, den **Schuhmacher Albert Hinrich Duden** in seinem 25. Lebensjahre zu sich nehmen in die Ewigkeit, nachdem wir erst ein halbes Jahr in glücklicher Ehe mit einander gelebt hatten.

Die tiefbetrübt Witwe:

Wete Sophie Duden geb. **Utmanns.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. November d. J., nachm. 12 1/2 Uhr, vom **Trauerhause** aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Hermine Dinklage** geb. **Fanzen** mit **Rudolf Poppen, Feber.** Geboren: (Tochter) **Gensdarm Eilers, Duschave;** (Sohn) **Dr. Bartlowskii, Nieder-Schönhausen b. Berlin;** **Fernmann Roter, Cloppenburg; A. D. Hage, Birtwinkel.** Gestorben: **Emilie Borgmann** geb. **Wener, Ebsteth;** **Johannes Kramer,** 65 J., **Oldenburg.**

Marktplätze, groß genug für das Amtsgericht, Kassenamt und Amt; könnte man da nicht einen Wechsel eintreten lassen und für die Regierung ein neues Gebäude auf dem Dorfplatz bauen? Z.

*** Landgericht.**

Sitzung vom Mittwoch, den 2. November.
Die I. Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts hatte heute in nachfolgenden Anklagefällen zu entscheiden:

1. Gegenstand der ersten Verhandlung bildete eine Anklage gegen das Dienstmädchen Dorotha Schulze aus Hoven, Kreis Lüneburg, zur Zeit hier in Haft. Sie hat im Laufe des vergangenen Jahres und während dieses Sommers bei ihren verschiedenen Herrschaften eine ganze Reihe von Gelegenheitsdiebstählen vollzogen. So stahl sie z. B. 1) im Sommer d. J. dem Witt Blauod in Oholz vier Handtücher und mehrere Teller; 2) im April d. J. in Wilhelmshaven dem Witt Beutel mehrere Wein- und Schnapsgläser, Porzellanteller, Zuckerröhre, Milchgefäß, Tassen, Mattenmenge, Betttücher und Handtücher; 3) in der Zeit vom Mai bis August dem Bierverleger Duden in Wilhelmshaven einige Biergläser, Lichte, Rostensbügel sowie mehrere Schürzen, 1 Handtuch und 2 Pfund Bohnen; 4) am 7. September d. J. bei der Ehefrau Duden eine goldene Uhr nebst Kette im Werte von über 100 M. Die gestohlenen Sachen wurden noch im Besitze der Angeklagten gefunden, und räumte sie die Täterschaft ein. Mit Rücksicht auf ihre bisherige Unschuldlosigkeit hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten Gefängnis für eine angemessene Sühne.

2. Die zweite Anklage konnte nicht zur Verhandlung kommen, da der Angeklagte, der Handlungslehrling Heinrich Ernst Schumann aus Wilhelmshaven, der sich heute wegen eines Verbrechen nicht erschieuen war. Der Gerichtshof verurteilte als Verurteilung nicht erschieuen war. Der Gerichtshof verurteilte als Verurteilung nicht erschieuen war.

3. Der dritte Angeklagte war der Arbeiter Wilhelm Janzen aus Ragensturm, Gemeinde Wüppel. Straftat: Körperverletzung mittelst einer Waffe. Dem verlesenen Anklagebeschlusse zufolge verurteilte Janzen in der Nacht vom 21./22. August d. J. dem Arbeiter Wih. Köhler aus Wüppeleraltendeich mit einem scharfen Instrumente einen Hieb auf den Kopf, wodurch Köhler eine ziemlich erhebliche Wunde davontrug. Die beiden Beteiligten unterhielten sich am späten Abend in der Wüppelischen Wirtschaft über ihre Militärzeit. Janzen renommirte damit, daß er während dieser Zeit sehr viel im Arresthause gewesen habe, worauf ihm von Köhler entgegengehalten wurde, daß sie wenig ehrenvoll, er seinerseits habe keine Bekanntschaft mit dem Arresthause gemacht und sei befördert worden. Diese Bemerkung nahm Janzen gewaltig trumm, schimpfte ihn Raubhahn, Lump u. s. w., verfolgte auch den Köhler, als dieser sich entfernte, und schlug ihn in der Nähe der Hoffischen Schmiede auf den Kopf. Der Angeklagte bestritt die Täterschaft, wobei er behauptete, Köhler sei sehr betrunken gewesen und sei bei der Schmiede zwischen mehrere Eagen und Flügel gefallen, wobei er sich verletzt haben müsse. Das Gericht hielt einen genügenden Beweis der Schuld nicht für erbracht und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

4. Der nächste Angeklagte war der Dienstknecht Friedrich Süßen, geboren 1874 zu Halsebeck, z. Zt. hier in Haft. Er steht unter Anklage, zu Gogeloge ein Stillsitzenverbrechen begangen zu haben. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Stillsitzigkeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten und Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren.

5. Wegen Diebstahls eines Spatens hatte sich ferner zu verantworten der Arbeiter Carl Friedrich Weikert zu Neuenbe. Er ist gefänglich, am 22. Juli 1898 zu Neuenbe dem Lehrer Gabeloff einen Spaten im Werte von 1 M. 50 Pfg. weggenommen und den Diebstahl in der Weise bewerkstelligt zu haben, daß er über den etwa 2 Meter hohen Gartenzaun kletterte und den Spaten aus dem Erdboden zog. Bei den wiederholten Vorstößen des Angeklagten erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre.

6. Die letzte Verhandlung hatte zum Gegenstande eine Strafsache wider den Schneider Carl Schawe zu Lombede. Ihm wird zur Last gelegt, im April d. J. einen Erpressungsversuch dadurch begangen zu haben, daß er dem Kommissar Rallenbach einen Brief schrieb, in dem er sagte, wenn er ihm nicht bis zum 15. des folgenden Monats 15 M. zähle, werde er seinem Kommissar davon Mitteilung machen, daß er von seinem Kommissar besessen werde. Rallenbach hatte nämlich schätzungsweise 600 Gulden und Waren entwendet, wovon der Angeklagte Kenntnis erhalten haben mußte. Der Angeklagte bestritt jede unehrliche Absicht und wollte die 15 M. nur als Sicherheit für einen von ihm zu liefernden Antrag von Rallenbach verlangen haben. Das Gericht hielt einen genügenden Beweis des Erpressungsversuchs nicht für erbracht und gelangte zu einem freisprechenden Urteil.

Schluss: Nachmittags 3 Uhr.

Aus aller Welt.

Der falsche Einjährige.
Seit fast zwei Jahren schon beschäftigt die Berliner Gerichte der Fall eines falschen Einjährigen, welchem folgender Thatbestand zu Grunde liegt. Der Sohn eines Bierwirts, Köhler, hatte durch Vermittelung eines Bierzapfers, Lehmann, den stillerleiden Schreiber Hilttermann beauftragt, für ihn das

Examen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst zu machen, und hatte dann in Berlin sein Jahr abgedient. Durch Verhinderung des Lehmann, diesen Vorgang zu einer Quelle für sich zu machen, ist die Sache verraten worden, und es wurde sofort Anklage gegen die drei erhoben. Betreffs des Köhler sowohl wie des Hilttermann wurde aber geistige Störung geltend gemacht, und zur Aufklärung hierüber haben längere ärztliche Beobachtungen stattgefunden. Köhler war zuerst nach Amerika gegangen und dort ist ihm nach einem Eisenbahnunfall ein Stück Schädel herausgemittelt worden; nach diesem Eingriff soll er wieder normal sein, vorher aber an geistigen Störungen gelitten haben. Nun hat das Schwurgericht den Fall zur Entscheidung gebracht. Es wurden verschiedene ärztliche Gutachten erstattet. Professor Mendel gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte Köhler krankhaft veranlagt sei und aus der Gesamtheit der Beweisaufnahme und der darin mitgetheilten Sonderthaten in dem Benehmen des Köhler schon der Salsus gezogen werden könne, daß er sich zur Zeit der That im Zustande des Irrens befunden habe. Ganz klar werde die Diagnose durch die Thatfache bestätigt, daß nach den Bewandlungen verschiedener Zeugen der Angeklagte ein anderer geworden sei, nachdem ihm in Amerika ein Stück aus seinem Schädel herausgemittelt worden war. Das zeige deutlich, daß dies Stück Schädel bis dahin auf das Gehirn gerückt und Krankheitserscheinungen verursacht habe. Das Gutachten des Sachverständigen kam zu dem Schluß, daß Köhler zur Zeit der That sich in einem Zustand der krankhaften Störung der Geisteskkräfte befunden habe. Auf Vertragen des Staatsanwalts, ob diese krankhafte Störung auch die freie Willensbestimmung ausgegeschlossen habe, erklärte Professor Mendel: Darum müsse er eine gutachtliche Antwort ablehnen. Zur Zeit liege eine krankhafte Störung der Geisteskkräfte bei Köhler nicht mehr vor. Geh. Rat Dr. Sander, der leitende Arzt der Irrenanstalt zu Herzberge, über den Angeklagten Hilttermann vernommen, bezeugte: Hilttermann habe sich zur Zeit der That im Zustande krankhafter Störung der Geisteskkräfte befunden. Hilttermann sei von Jugend an ein geistlichschwacher Mensch gewesen, der sich schon zweimal in Irrenanstalten befunden habe. Er hat ein ungemein gutes Gedächtnis für lauter Einzelheiten, jedoch aber ein Urtheil, eine Ueberzeugung, ein Denken in Betracht kommt, verliert er. Geh. Medizinalrat Long hält nach den Einwürfen, die er aus der mündlichen Verhandlung gewonnen hat, auch bei beiden Angeklagten die freie Willensbestimmung für ausgeschlossen. Sanitätserat Dr. Wittenberg hält es bezüglich des Köhlers für zweifellos, daß er krankhaft veranlagt sei, habe aber keinen genügenden Anhalt dafür, daß er gerade 1893 besonders harte Anfälle gehabt habe. — Die Schuldfragen gehen bei Lehmann und Köhler auf intellektuelle und schwere Urkundenfälschung, bei den Eheleuten Lehmann auf Verschleiss und Erpressung hinaus. Die Geschworenen verneinten alle Schuldfragen bei dem Angeklagten Hilttermann; Köhler wurde nur der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig gesprochen. Der Schiedspruch bei Lehmann lautete auf „schuldig“, bei seiner Ehefrau auf „nichtsüchuldig“. Der Gerichtshof erkannte gegen Köhler auf drei Monate, gegen Lehmann auf ein Jahr Gefängnis, wovon fünf Monate als verbüßt erachtet wurden. Hilttermann und Frau Lehmann wurden freigesprochen.

Vom Fürsten Bismarck

erzählt Sidney Whimman, der namentlich in den letzten Jahren häufig einen Platz in der Friedrichsruher Tafelrunde einnahm und zu den Intimen des kaiserlichen Hauses zählte, in „Harper's Monthly Magazine“ mehrere Anekdoten, von denen wir einige als noch nicht allgemein bekannt wiedergeben. Bismarck trank französischen Champagner gern, aus „deutschem Schaumwein“ machte er sich dagegen nicht viel, denn er glaubte, er besäße ihn nicht. Als er einmal darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der deutsche Schaumwein in Mode gekommen und recht gut sei, hat Bismarck, wie Whimman erzählt, geantwortet: „Ich glaube das nicht. Jedenfalls ist er mir nicht zuträglich, mein Magen verträgt ihn nicht.“ Ich erinnere mich, wie ich einmal bei Majestäts Speise, da hatte ich in meinem Glase etwas Champagner, der mir verdächtig vorkam. Als der Diener mit der Flasche wieder die Runde machte, verlor ich die Geduld zu erpähen, es gelang mir aber nicht, die Flasche war mit einer Serviette umwunden. Ich wandte mich darauf an den Kaiser und fragte ihn nach der Marke. Der Kaiser antwortete: „Das ist deutscher Schaumwein, ich trinke ihn aus Sparsamkeitsrücksichten, denn ich habe eine zahlreiche Familie und ich habe auch meinen Offizieren empfohlen, es aus demselben Grunde zu thun. Ich thue es auch aus Patriotismus.“ Darauf antwortete ich dem Kaiser: „Majestät, bei mir hört der Patriotismus in der Magengend auf.“ Auch eine hübsche Anekdote Bismarcks über Windhorst teilt Whimman mit. Sie stammt aus dem Jahre 1893 und ist Eugen Wolf gegenüber gefallen. Wolf war in Rom vom Papst empfangen worden und hatte, als er bemerkte, daß

er beabsichtige, dem Fürsten Bismarck seine Aufwartung zu machen, vom heiligen Vater den Auftrag bekommen, dem kaiserlichen Gräßen zu behelligen. Ein Freidischbruch empfangen, sagte Wolf dem Fürsten, daß er ihm Gräßen aus Rom zu schicken habe. „Sie sind wohl beim Papst gewesen?“ fragte Bismarck. Wie steht es mit seiner Gesundheit? Ich muß gefahren, daß ich mit ihm immer sehr gut auskommen bin. Er hat mir sogar einen höchsten Orden in Brillanten verliehen. Nur diese verlieh keine Gräßen, mit der konnte ich nicht auskommen.“ Whimman erzählt, daß Bismarck in den letzten Monaten seines Lebens sehr wenig Besuche empfangen hat und den größten Teil seiner Zeit mit Lesen zugebracht habe. Mit Bismarck las er alles, was sich auf die Geschichte des ersten Napoleon bezog. Zu den letzten Büchern, die der Fürst gelesen hat, gehörten die Denkwürdigkeiten des Generals Martot, die ihm ungemein interessirt haben, und einige Werke Jolas. So hat er nacheinander „DeBacé“, „Rom“, „Sourbes“ und „Paris“ gelesen. Die drei zuletzt genannten Werke Jolas haben ihn einigermassen enttäuscht, aber „DeBacé“ hat ihm gefallen. Besonders hat ihm die Uebersetzung gefallen, mit der Jola in „DeBacé“ seinen Landsleuten unterthelt die Wahrheit sagt. Bismarck habe auch die Uebersetzung gelesen, daß er, nachdem er „DeBacé“ gelesen, sich nicht über die Sache wundere, die auf Jola von seinen Landsleuten gemacht wird, denn Jola habe das unverzügliche Bedenken besprochen, ihnen die Wahrheit zu sagen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Ankauf	Verkauf
		pSt.	pSt.
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un-	hinfällig bis 1905	101,45	102
3/4 pSt. do. do.	do.	101,40	101,95
3/4 pSt. do. do.	do.	99,10	99,65
3/4 pSt. Alte Oldenb. Konvuls	do.	100	101
3/4 pSt. Neue do.	do. (halbjährliche Zinszahlung)	100	101
3 pSt. do. do.	do.	91,50	92,50
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	do.	—	—
3 1/2 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe, abgefl.,	unhinfällig bis 1905	101,20	101,75
3 1/2 pSt. do. do.	do.	101,20	101,75
3 pSt. do. do.	do.	99,95	94,50
3 1/2 pSt. Pr. Mer. Staats-Anleihe von 1898	do.	99,50	100,25
4 pSt. Butjadinger, Wilhelmsb., Stoll-ammor	do.	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	do.	101	—
3 1/2 pSt. Butjadinger-Anleihe, Hohenst., Köninger	do.	99	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	do.	99	100
3 1/2 pSt. Schuldenverschreib. der Staatl. Bodencredit-	Anstalt des Herzogthums Oldenburg (seitens des Inhabers hinfällig)	100	101
3 1/2 pSt. Oldenb. Stadt-Anleihe	do.	98	98,55
4 pSt. Guttm.-Bücker Prior.-Obigationen	do.	100,50	101,00
4 pSt. Postan.-Garant.-Anleihe d. GSt.-Prior. gar.	do.	100,60	101,15
4 pSt. Wabitanwas-GSt.-Prior. garant.	do.	100,50	101,00
4 pSt. alte italienische Rente	do.	—	—
(Stücke von 10000 fl. und darüber.)			
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke 4000 fl. u. darüber)	do.	—	—
3 pSt. Nationalische Eisen-Prioritäten, garantirt	(Stücke v. 500 Stk. im Verkauf 1/2 pSt. höher)	57,30	57,85
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	do.	101,10	101,85
4 pSt. do. do.	(Stücke von 500 fl.)	101,20	102,10
4 pSt. Transvaal Eisen-Obliq. v. 97, finanziel gar.	do.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Vöbdr. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank	Ser. VII. u. VIII., unhinfällig bis 1907	96,70	97,25
4 pSt. do. do., Ser. XIV., unhinfällig bis 1905	do.	101,80	102,10
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Westfalen-Spottelbank	und Wechsl., unihinfällig bis 1905	97,20	97,50
4 pSt. Glasbitten-Prioritäten von 1898, rück-	zahlbar 1902	101	—
4 pSt. Wapen-Schinnerei-Priorit., rückzahlb.	105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u.	5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glasbitten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1 Jan.	Oldenb.-Vortug. Dampf-Abd.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapen-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1 Jan.)	do.	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100. in M.	do.	168,70	169,50
„ „ London	do.	20,40	20,50
„ „ New-York	do.	4,185	4,235
Holländische Banknoten für 10 Gulden	do.	16,87	—
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	172 pSt. bez.	—	—
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustin)	114,50 pSt. B.	—	—
Oldenb. Versch.-Gesellschaft-Aktien ver. St.	do.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pSt.	—	—
Darlehenzins do.	do.	—	—
Unter Zins für Wechsel	5 pSt.	—	—
do. do. Ronto-Korrent	5 pSt.	—	—
NB. Die 3/4 pSt. Oldenb. Stadt-Anleihe und 4 pSt. Wabitanwas faallich garantirten Eisen-Prior. bringen bis weiter zur Notiz.	do.	—	—

Anzeigen.
Ed. Schmidt, 1. Dobbenstr. 15
empfehl't
in Gläsern: Christ. Anchovis, Rollmops, russ. Sardinen, Aal und Lachs, Ochsenmaulsalat;
in Dosen: Aal in Gelee, Aspice-Heringe, Delikatess-Heringe, Hummer, Sardinen, Appetit-Sild.
Stedinger Hof.
Heute Abend:
Frische Würst.

Sensation
erregt die neue Bleistiftschärfmaschine **Jupiter.**
Näheres durch: **Carl Strauss, Oldenburg-Osternburg.**
Meiner werthen Kundschafft zur Nachricht, daß sich mein Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Salon vom 1. November ab
Auguststraße 3,
3. Haus von der Osenerstraße, gegenüber der Artillerie-Kaserne, befindet, und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Achtungsvoll
A. Heitmann, Friseur.
Anfertigung aller Haararbeiten.
Meisendorfer. Empfehle meinen jungen angeführten Kundschafft zum Decken.
G. Bruns.
Bürgerfelde. Zu verk. ein Bullenkalb.
3. Feldstraße 6.
Zu verkaufen ein
Hühnerbauer.
Peterstraße 5.

Wahng. Kinderbettstühle mit Matrize zu verkaufen. Zeughausstraße 8.
Lebendfrische Seefische,
Schellfische, Scholle, Steinbutt, Farbutt, Seezunge, Rotzunge, Kaurhahn, Cablian, ff. isl. Schellfische empfiehlt die **Fischhandlung „Nordsee“**, Gaffstraße 6.
Pumpnickel
von jetzt an frisch am Lager bei **Ed. Schmidt!**
1898er
empfehl't
Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen, Feigen, Traubenrosinen
Ed. Schmidt.

Kleinkinder-Bewahranstalt.
Anfang Dezember soll wieder der seit langen Jahren bekannte Verkauf von zu Armen-gehörten geeigneten warmen Kleidungsstücken, welche von Damen des Frauenvereins angefertigt sind, sowie von sonstigen Handarbeiten und Gegenständen aller Art, zum Besten der Oldenburger Bewahrschule stattfinden. Um Zulassung von Gaben wird von den Interessierten herzlich gebeten. — Die Tage des Verkaufs werden später bekannt gemacht.
Fraulein **Behrmann**, Dienstr. 7.
Frau **Justizrat Runde**, Bismarckstr. 30.
Frau **Kollhede**, Bismarckstr. 14.
Frau **von Warnstedt**, Gartenstr. 12.

Verkauf einer Landstelle mit Milchwirtschaft.

Der Landmann **Johann Gerhard Friedrich Arntzen** zu **Everßen** beabsichtigt krankheitshalber seine daselbst an der Hauptstraße belegene

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall, Wagenremise und 18 ha 36 qm Gras- und Ackerländereien, im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 4. Novbr. d. J.,

nachm. 5. Uhr, in **Hermann Kayers** Wirtschaft „Zum grünen Jäger“ in **Everßen** angelegt.

Die Gebäude sind meistens aufgeführt und aufs Beste eingerichtet. Die Acker- und Grasländereien liegen sämtlich an der Hauptstraße, die Moorplätzen an zwei Hauptwegen. Fast sämtliche Ländereien eignen sich zu Baustellen.

Der Milchwirtschaftsbetrieb auf der Stelle, welcher sich noch bedeutend erweitern läßt, kann mit übernommen werden.

Kaufinteressenten laden freundlichst ein mit dem Bemerkung, daß jede weitere Auskunft gern und unentgeltlich erteilt wird.

E. Remmen, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Westersche. Von der zu **Westersheeps** belegenen **Sprodschen** Ackerstelle will ich am

Freitag, den 11. Novbr.,

nachm. 3 Uhr, in **Wolfs Gasthof** zu **Westersheeps**:

1. den **Rumpf der Stelle**, bestehend aus geräumigen Wohnhaus nebst Scheune und Speicher, plm. 45 Scheffel, Bau- und Weideländereien und plm. 4 Tagewerk bestem Weizenland, sämtlich beim Hause belegen,
2. die in der Gemeinde **Wargel** belegenen **Wiesen, Heide- und Moorländereien**,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Es findet nur dieser Termin statt und soll bei nur irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.
Sollte bezüglich des Rumpfes ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann soll derselbe mit Antritt auf 1. Mai n. J. auf mehrere Jahre verpachtet werden.
Kauf- und Pachtinteressenten werden eingeladen.
E. Wettermann, Aukt.

Osternburg. Billig zu verk. wenig gebr.

Möbel. S. Bargmann, Cloppenburgstr. 3.

Kinder-Prüfungs-Ball
in **Zwischenbahn** im Saale des Herrn **D. Meyer**.
Am **Samstag, den 6. Novbr. cr.**, findet der **Schlus-Ball** von meinem Unterricht statt. **Anfang nachmittags 5 Uhr.**
Abends: Ball für Erwachsene.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Frau Lucie Krause,
Tanzelehrerin.



Deutscher Stenographen-Verein

Einigungssystem **Stolze-Schrey**.
Donnerstag, 10. Nov., abends 9 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“: Beginn eines **Unterrichts-Kurses**.
Honorar 6 M. Militär frei. **D. W.**

Schube - Schuhe - Schuhe

findet man in großer Auswahl und zu billigen Preisen im **Kaufhaus S. Heinemann**,
Nächternstr. 58.

Ein großer Posten hoher Herren-Schuhschuhe, à Paar 5.50 M.

Unser Tabak- und Cigarren-Geschäft befindet sich jetzt

in **Haarenstraße 8.**

A. & W. Wienken.

!!! **Zeichner!!!**
braucht **Rose's** gel. gelb.
Reissbrettstift-Heber.
Derselbe spart viel Zeit und Mühe! Käuflich in jeder Schreibwarenhandlung. Preis pro Stück 15 s. ff. vernichtet 25 s. Wiederverkäufer gesucht gegen hohen Rabatt. Wo nicht zu haben, verbindet jedes Quantum gegen Nachnahme.
Rose & Laturnus,
En gros. Bremen. En détail.

Herzogs Kaffee-Essen
verleiht dem Kaffee prächtige Farbe, erhöht dessen Wohlgeschmack und ermöglicht große **Ersparnis!**

Sie ist die **vorzüglichste Kaffee-Würze** und käuflich in allen besseren Kolonialwarenhandlungen.
Herzog & Fuchs,
Udernach a. Rh.

Vertreter: **Leopold Gahlo**, Oldenburg.

Hier ist von Ihnen die Rede!
dem Sie können viel Geld sparen durch direkten Einkauf von der Fabrik! Verlangen Sie bezahlbar unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlos meinen reich illustrierten Katalog über meine rühmlichst bekannten Fabrikate, als: **Taschmesser, Scheren, Messer, Tafelmesser und Gabeln** etc. (Jedes Stück unter Garantie!), welche ich nur direkt an Private versende!
Ferd. Neuhaus, Solingen. **Stahlwarenfabrik**, gegründet 1859.



Blusenhemden

in **Wolle** und **Seide** erlaube ich mir besonders hinzuweisen.

Große Auswahl in **Zwischenröcken** u. **Schürzen** jeder Art.

Glacee-Handschuhe, schwarz und farbig, à Paar 1.50 M.

S. W. Bahle,
Sub.: **A. Großhändler**,
Langestraße 54.

Zwischenbahn.

Fertige **Knaben-Muzüge**

empfehle in großer Auswahl billigst.
J. D. Gleimius.

Claus Dreher,

Bremen, große Allee 16-18.

Patent-Rübenschneider,

Säckelmaschinen,

Centrifugen,

Schrotmühlen, **Wälze**,

Getreide-Reinigungsmaschinen,

Düngerstreuer, **Eggen**,

Futterdämpfer etc. etc.
Großes Lager sämtlicher **landw. Maschinen** u. **Geräte**.

Man verlange Kataloge.

Geschw. Meyer,

Damenkonfektion.

Mit dem heutigen Tage haben wir hier **Kurwickstraße Nr. 40**

(nahe der Apotheke)

eine **Damenkonfektion** errichtet und halten uns zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Kleidern** usw. bestens empfohlen. — Durch mehrjährige praktische Thätigkeit auf diesem Gebiete sind wir in die Lage gesetzt, den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können.

Geschw. Meyer.

Winterhandschuhe, Haus- u. Küchenschürzen, billige Preise. **H. C. Gräper** Ww.

Meyer

Dombau-Lotterie.

6261 Gewinne, 200,000 Mark.
Sauptgewinn 50,000 M.

Alle Gewinne in bar ohne Abzug zahlbar.
Ziehung vom 5.-8. Nov. d. J.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. einschl. Reichssteuer empfangen und versendet.
Chr. Lages, Lübeck,
Lotterie-Gaupt-Kollekte.
(Porto und Liste 20 Pfg. extra, Briefmarken nehmen in Zahlung.)

Ein Gewinn auf 10 Loose 2000 Gew. auf 80,000 Loose
Unter Hohem Protectorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin **Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.**
Zweite Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie
zur Restaurierung der Kirche zu **Stadlitz**. Auf zur Ausgabe kommenden 80,000 Loose entfallen in 2 Ziehungen 800 Gewinne von **150,000 M.**
I. Ziehung unwiderruflich am 10. Novbr. 1898.
Loose à M. 3.30, für beide Ziehungen gültig. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfangen und versendet.
Carl Heintze in **Gotha**
und alle durch Filiale kenntlichen Verkaufsstellen
8000 Gewinne = 150,000

Ein Gewinn auf 10 Loose 3000 Gew. auf 80,000 Loose
Briefmarken-Sammlungen sowie einzelne bessere Marken **Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Güternstraße 21.
Osternburg.
Empfehle frische Schellfische und Bachschollen, sowie feinste Bücklinge, Kieler Sprott, Bachheringe, Rollmöpfe, marinierte und Salzheringe, Sardinen billigt.
Datenhus' Fischhandl., Ulmenstr. 5.
zur 1. Klasse Großherzogl. **Mecklenburger-Schweine-Landes-Lotterie**, welche am 7. und 8. November gezogen wird, empfehle zu Planpreisen 1/2, 2/5, 1/4, 5/50.
J. Bierfischer, Haarenstr. 18.
Wahnbeck, Sonnabend, den 5. d. M., nachm. 3 Uhr. sollen beim **Schnulpsche** 8 alte Schnulpsche gegen Barzahlung verkauft werden.
Der Anrat.

Ambrosia-Grahambrod.
Echt bei: **Georg Müller.**
van Rudolf Gerteke
Müller & Co. Kaffee- u. Zuckerfabrik
Hilfstr. 2, Zwieschkefabrik, Pörsdam

Damenröcke,
auch extra weit, in großer Auswahl.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.
Anfertigung von Hochzeiten.

Beaufichtigung von Schularbeiten.
Unterricht in Sprachen, Mathematik etc. erteilt
Privatlehrer Köhler,
Noltenstraße 12.
Fast neues **Kayserrad** ist billig abzugeben.
Nadorferstr. 58 oben.
Ohmiede. Zu verk. 1 schön. wachamer **Haushund** (Fogterrier). **Gerh. Hotes.**

Rafede. Die von der kürzlich verstorbenen Ww. Ehornmählen in Hanthausen auf Mai 1899 geheuerte Wohnung auf Küppers Stelle ist auf mehrere Jahre anderweit zu verheuern.
C. Hagenborff, Autt.

Ein Naturgesetz

kann Niemand umstossen: Wo Bewegung — da Reibung, wo Reibung — da Verschleiss!

Drehbare Schornstein-Aufsätze liefern sich bald aus, verrussen und rosten fest. Der Aufsatz Patent Coblenzer hat keine bewegl. Teile, er ist auf wissenschaftl. Grundlage konstruiert und in der Praxis bewährt, namentlich dort, wo andere Systeme keine Abhilfe brachten; er ist Injektor (Sauger) und Ejektor (Ausstosser) zugleich, beseitigt den Sondernruck, fördert die Rauchsäule und wirkt um so besser, je stärker der Wind ist.

Vorzüglich bewährt zu **Ventilationszwecken** auf Shedbauten, Schulen, Krankenhäusern, Ställen, Wäschereien, Zündwaren-, Gas- u. Glasfabriken. Aus Gusseisen oder verzinktem Eisenblech in allen Grössen. Ausführl. Prospekt mit Zeugnissen erster Fachleute frei.

Höchster Preis: Magdeburg 1895.
Auf Wunsch **30 Tage auf Probe.**
Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht.
Henry R. Brauer, Hamburg, Grimm 32.
Niederlage in Oldenburg: **Fr. Hegeler, Kastanienallee 1.**

Extra separates Extra Zimmer für fertige und aufgeschickte **Leinwandfächer.**

Ausgezeichnete **Paradehandtücher** von 45 $\frac{1}{2}$ an.
" **Küchenhandtücher** v. 40 $\frac{1}{2}$ an.
" **Tischläufer** „ 70 „ „
" **Klammerfächer** „ 45 „ „
" **Nachtstücken** „ 30 „ „
" **Bürstentücher** „ 17 „ „
" **Taschentücher** „ 40 „ „
Spezialfächer mit ausgezeichneter Decke von 17 $\frac{1}{2}$ an, sowie sämtliche andere **Weisswaren** zu äußersten Preisen.
Musterfertige Schuhe von 45 $\frac{1}{2}$ an, **Träger** von 50 $\frac{1}{2}$ an, **Wäsche** Seide, Docht 4 $\frac{1}{2}$, **Zeppinwolle**, schwarz, Länge 10 $\frac{1}{2}$, farbige 12 $\frac{1}{2}$.
H. Hitzegrad.

Empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen: Unterziehzeuge für Herren, Damen und Kinder, Strümpfe, Socken, Handschuhe in Glace, Seide und Trikot, Tücher, Schultertragen, Plüds, Kapotten, Schürzen, Korsets, Taschentücher, Ledertaschen, Umhängetaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Albums, Postkarten - Albums, Broschen, Ketten, Haarpeile, Schlipse u. Arawatten, Keime, Gummi-, Papier-Wäsche, Wachsdruckdecken, Messer, Gabeln u. Löffel, Seife, Bürsten und Kämmen in allen Preislagen.

H. Hitzegrad, Achternstraße 34.

Rafede. Zu verkaufen 6 Wochen alte Ferkel. **W. Beckhufen.**



Familien-Klub „Für fröhlichen Wiederkehr“, Eversten.

Sonntag, den 6. November d. J.: **Großer Ball** im Klublokale bei **Schmidt, Eversten.**
Anfang 5 Uhr.

Künstliche Blumen. **Joh. Heiner Allerdissen,** Lebende Blumen. Topfblumen, Bouquets, Trauerkränze u. Fruchte.

Bangestraße 3, Rappan. Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft neu eröffnen habe und neben **künstlichen auch lebende Blumen** führe. Durch die Verbindung mit ersten Gärtnereien bin ich in der Lage, selbst den vorzüglichsten Ansprüchen gerecht zu werden und für mäßigen Preis wirklich Gutes zu liefern. Das mir bisher in reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen werde ich durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten suchen und bitte ich, dasselbe auch dem neuen Unternehmen angezeihen zu lassen.

Baby - Ausstattungen

eigener Fabrikation. **Baby - Wäsche, Baby - Bettchen, Baby - Badewannen, Kinderwagen, Kinder - Bettstellen, Kinderkleidchen, Knabenblousen, Schürzen.**

Anfertigung in einigen Stunden. Preisliste und Muster franco. **Theodor Meyer, Schillingstr. 8.**

Zu verkaufen ein fast neues Fahrrad, sehr billig. **Heinrich Gerberhof Nr. 7.**

H. A. Müller, Rechnungsführer und Mandatar, wohnt jetzt **Haarenstraße 19.**

Rafede. Wir vergüten für Einlagen: mit 12monatlicher Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ %
" 6 " " 3 %
" 3 " " 2 $\frac{1}{2}$ %
" Stägiger " 2 %
Rafeder Bankverein. S. zur Windmühlen.

Wohnungen. Zu vermieten möbl. **Stube u. Kammer,** mit oder ohne Beköstigung. **3. Ehrensstr. 12, oben.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht. **Gesucht.** Für einen prompten Zinszahler suche ich sofort **600 Mark.** Offerten bis zum 6. November d. J. an Frau Kruse, Steinweg 4.

Kafenzen und Stellengesuche. **3 tüchtige Dreher** finden auf meiner Fabrik dauernde Arbeit. Lohn 3-4 M. per Tag. **B. Holtzhaus,** Eisengießerei u. Maschinenfabrik, **Zinlage.**

Krügers Verm.-Institut, Wittenstr. 21, sucht 1 perf. Köchin für hier, Salär 400 M., 1 dito für Berne, Salär 500 M., beide für herrschaftl. Häuser, sehr angenehme Stell., sucht 1 Wärter, 1 Wärterin, 1 Wäschemamsell, 2 tüchtige Mädchen für Küche u. Haus, sucht 2 j. Mädchen für Laden u. Haushalt, 2 Mägde für Aufjädigen, Lohn 210 M., 2 Großknechte, Lohn 360 M., 2 Aufsicher für hier, sehr hoher Verdienst.

Gesucht ein ordentliches **Staubmädchen.** **Haarenstraße 29.**

Gesucht mehrere junge Leute. **D. Heimete, Gerberhof 7.**

Empfehle meinen **Schafbock zum Decken.** **Blöherfelde. Eilerit Koopmann.**

Gesucht auf sofort ein **fl. Mädchen.** **Kumwischtr. 33.**

Rafede. Gesucht zum 1. Mai 1899 ein **gewandtes Mädchen.** **G. Ahlers.**

Gesucht auf sofort 1 jüngerer **Vätergeselle.**

der Lust hat, keine Touren mit zu übernehmen. **Oden. Joh. Bährmann.**

Nordenham. Gesucht ein **Schmiedegeselle;** auf Osnern oder Plat ein **Behrling.** **W. Meyer, Schmiedemeister.**

Gesucht auf sofort eine Person zum **Botenstragen.** **Joh. Bährmann.**

Zwischenahm. Für e. Haushalt hiesiger **Gezand suche zum 1. Mai l. J. ein junges Mädchen** gegen Salär.

J. S. Hinrichs.

Zwischenahm. Zum 1. Mai l. J. kann ich einem **jungen Mann** eine Stelle in einer größeren Landwirtschaft nachweisen.

J. S. Hinrichs.

Gesucht auf gleich oder später ein **j. Mädchen** gegen **Familienausfluß.** **S. Hofsee, Demehorst.**

Gesucht auf sofort ein **tüchtiges Mädchen,** welches einem bürgerlichen Haushalt selbstständig vorstehen kann. **Kumwischtr. 9.**

Gesucht auf sofort ein **fixer Laufjunge** oder **kleiner Knecht,** der außerhalb des Geschäftshauses schlafen kann. **L. Eilias.**

Heidlamperfelde. Ges. e. **Schuhmacher-** **geselle** auf dauernde Arbeit. **S. Paake.**

Lehrmädchen **Damenfont, Schifferstr. 4.**

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen. **Casino.** **Dienstag, den 15. November: Konzert** der Sopranistin Frau Toni Wyncken-Frankson (Wittingen), des Violinisten Hugo Rabus (Bremen), des Komponisten R. Schauder (Breslau). Anfang 7 Uhr. Eintritt: **Numeriert 2 M., unnumeriert 1 M.** Vorverkauf in der Schmidt'schen Buchhandlung (Segelfen).

Handwerkerverein „Einigkeit“. Am Sonntag, den 6. Nov.: **Stiftungsfest** im Vereinslokal **„Zum Krähnberg.“** Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Schutzverein für Handel und Gewerbe. **Außerordentliche Versammlung** am **Dienstag, den 8. November,** abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der „**Union**“.

Tagesordnung: Berichterstattung des Vorsitzenden über die Konferenz von Vertretern kaufmännischer und gewerblicher Vereine, Schutzvereine, Deutschlands zu Leipzig. Zu dieser Versammlung laden wir außer unsern Mitgliedern Kaufleute und Gewerbetreibende Oldenburgs ein, um Kenntnis von den Bestrebungen der deutschen Schutzvereine zu nehmen.

Der Schutzverein für Handel und Gewerbe. **Georg Mahlstedt, Vorsitzender.**

Sahn. Am Sonntag, den 6. November: **Große Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **S. J. Pralle.**

Zu vermieten! Mit jederzeitigem Zutritt eine herrschaftl. **Oberwohnung.** Schön gelegen. Näheres durch **A. Parussel, Rechnungsführer, Haarenstr. 5.**

Krieger - Verein Ehorn - Bahnbef. Am Sonntag, den 6. Nov.: **BALL**

beim Kameraden **Ahlers („Patentkrug“).** Zur Abholung der Fahne versammeln sich die Kameraden um 6 Uhr beim Kameraden **Sorft.** Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Krieger - Verein Zweelbäte. Am Sonntag, den 6. Novbr.: **BALL**

im neu erbauten Saale des Herrn **G. Farms.** Zur Abholung der Fahne versammeln sich die Mitglieder um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Oldenburg. Maler - Verein, gegr. 1876. **Generalversammlung** am **Sonabend, den 5. Nov., präz. 9 Uhr.** **Der Vorstand.**

Klub „Einigkeit“, Osterburg, „Sarmone“. Am Sonntag, den 6. Novbr.: **Vortrag des Herrn Köpe.** Anfang 6 Uhr. **Eintritt 30 $\frac{1}{2}$.** **Der Vorstand.**

Zeddeloh 1. Am Sonntag, den 6. Novbr.: **Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet **Herrn Witte.**

Krieger - Verein Wieselstede. Am Sonntag, den 6. November, nachmittags 4 Uhr: **Versammlung** beim Kameraden **S. Eilerit** in **Wieselstede.** Um zahlreiche Beteiligung bittet **D. B.**

Klub „Brüderchaft“, Bägerfelde. Am Sonnabend, den 5. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Generalversammlung.** Tagesordnung: **Nennwahl** des Vorstandes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **D. B. Kreyenbrück.** Am Sonntag, den 6. Nov.: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **G. Samten.**

Höven. Zu dem am **Sonntag, den 6. Novbr. d. J.,** stattfinden **BALL** (zugleich Einweihung meines neuen Saales) lade hiermit freundlichst ein **D. Peters.**

Aus aller Welt.

Ueber das Wetterläuten in Tyrol

berichtet G. Zile in der „Zeitschrift des Vereins für Volkshunde“ das Nachfolgende: „In dem herrlichen Thale Wilschönau hat ein einziger Bauernhof auf einem Berge in der Mitte des Thales eine etwas weitere Umficht in den Horizont. Der Bewohner desselben hat daher von der Gemeinde etliche Böller zur Verfügung, durch deren Explosion er die übrigen auf dem Felde beschäftigten Dorfbewohner in Kenntnis setzt, wenn ein Hochgewitter naht, und sie dadurch nach Hause und in die Kirche ruft. Das Wetterläuten hat in Tyrol noch seinen guten Glauben und seine guten Folgen, sobald gewisse Kooperatoren und Vikare sogar den ehrenvollen Beinamen „Wettergerich“ erhalten, wenn infolge ihres fleißigen Säutens und Sägens in dem Orte, wo sie funktionieren, lange kein Hagel fiel oder kein Blitz zündete. Von einem solchen „Wettergerich“ Herrn Witar in der Wilschönau wußten die Bauern sogar, daß auf einen kräftigen Regen hin der schon aus den Wolken fallende Hagel sich noch ein Glas hoch über dem Felde in Regen veränderte. (1) Ein Witar in Wandenburg ließ sich in der Kirche während der Verteilung des Wettergerichs an der einen Hand vom Pfarrer und an der anderen Hand von ihm einen Beutel mit dem Wettergerich anhängen und ihn etwa gar aus dem Gottesdienste entfernen. Das geschah in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts. Besonders während der Entzeit sind die geistlichen Herren sehr fleißig und freigebig mit dem Wetterläuten und Gottesdiensten, weil dann der Wettergerich oder die Wittergerichs von den dankbaren Pfarrkindern besonders ergiebig erträgt wird. Schlägt Hagel oder Blitz etliche Male heftig und in kurzen Zwischenräumen, so hat die Gemeinde wenig Vertrauen mehr auf rechte Pfarrerwürde und die Frömmigkeit ihres derzeitigen Seelenhirten.“

U i.

Roman von G. Franke-Schievelbein.

(Fortsetzung.)

„Sommer duftiger, zarter, geistlicher Klänge die Töne durch die lautlose Stille des Abends. Der Mann am Fenster regte sich nicht. Sie meinte, der Schlaf habe sich seiner erbannt.“

Da kam reiches Nadelrollen vom Ende der Lindenallee heran, und bald darauf hielt der Wagen vor dem Schloß, und sie hörte die kräftige Stimme Doktor Beckhausens nach ihr fragen.

„Nun kam die kaum vergessene Sorge mit neuer Gewalt über sie. Sie trat zu Gott und wühlte an seine Schulter. „Eich!“ flüsterete sie.“

„Melanie?“ fragte er sanft zurück, ergriff ihre Hand und küßte sie zart. „Ich danke Dir. Das war schön. Ich war ein wenig eigenartig bei den Tönen. . . und hörte sie doch bis zuletzt. . . und dachte mir: wär's jetzt auch zu Ende. . . so still. . . so selig. . .“

Sie flüsterte wieder schwerförmlich seinen Namen. „Zum Dank erfüllst Du mir eine Bitte, nicht wahr? Sieh“, der Doktor ist gekommen — unser alter Beckhausen — auf meinen Wunsch. . . und Du sollst geduldig und artig. . .“

„Melanie!“ Er küßte wieder ihre Hand. Wein letzten Sichschimmer des Tages sah sie seine Augen selig leuchtend auf sich gerichtet. Jetzt erst begann sie sich, daß sie ihn Du genannt hatte, unbedeutend.“

„Sprich noch weiter,“ bat er leise. Und sie redete auf ihn ein mit ihrer sanften Stimme, und das floß ihr so gut und mild von den Lippen und schmeichelte sich in seine fränke Seele. Sie flüsterte glücklich, daß sie in dieser Stunde alles über ihn vermochte. Und so flüsterte sie den Arzt, der sich bei ihr melden ließ, getroffen zu ihrem Kranken, der willig und langsam den wohlbekannten, vertrauenerweckenden Gastfreunde in sein Zimmer folgte.“

Als nach einer längeren Zeit der befähigte, altmüdische alte Herr die Treppe wieder hinabstieg, den silbernen Knopf des traditionellen Stocdes ernsthaft an die röstliche Nase gedrückt, sah sie ihn auf dem Korridor der Oberst ab und zog ihn ohne Umstände zu sich in seine Klausur. Häufige Wüst- und Skatparien hatten zwischen den beiden alten Herren, die in politischen und Glaubens-Sachen direkte Antipoden waren, eine gute, dauerhafte Freundschaft zu Stande gebracht, der selbst gelegentliche Kapbalkereien, ja die unigie Ueberzeugung jedes, daß der andere ein unverbesserlicher Narr sei und eigentlich ins Tollhaus gehöre, nichts anhaben konnten.“

„Hi!“ machte der Oberst, nahm die lange Pfeife aus dem Munde, — eine ganze Kollektion dieser seiner unentbehrlichsten Genossinnen zierte noch die Wände — legte den Zeigefinger an die zusammengekniffenen Lippen und drückte den Freund in die Sofaede nieder. „Eist die Gemütslichkeit. Hier Ihre Sorte — Manila — extrafen — Feuer? — Nun reden Sie. . .“

Der Sanitätsrat zündete bedächtigt seine Cigarette an. Die Flamme des Zündhölchens zuckte ein paar Mal über sein nachdenkliches Gesicht. Mit äggenber Bewegung legte er den Kopf des Hölzchens in den Aschenbecher. Dann lehnte er sich in das harte, altmüdische braune Sofa zurück und blies viele Dampfwolken von sich, die das kleine Zimmer bald ganz erfüllten.“

Auch der Oberst rauchte wieder ein Schlot und trommelte einen scharf rhythmischen Marsch auf das Holz der Sofaehne. Ein Mal hinstete er auf. Da aber auch die Aufmerksamkeit dem vernehmenen Doktor seine Kennerung abzwang, fragte er plötzlich kurz: „Nun? Weichgeheimnis?“

„Da will ich Ihnen meine Diagnose zum Westen geben!“ Er strich sich mit dem Zeigefinger über die Stirn. „Hier sitzt's. . . Was?“

Beckhausen löste die Nase von seiner ungläublich schnell

verrauchten Cigarette. Seine Stirn faltete sich noch tiefer. Er stieß ein paar unwillige, bedauernde Laute aus, fuhr mit der fleißigen Hand über sein gelichtetes Haar und nickte ein paar Mal nachdrücklich mit dem Kopf. „Armer Kerl! . . . Armer Kerl. . .“

„Um. . . stimmte schon lange nicht. . . Hatte immer so einen gewissen Soupon. . . hm. . . hm —“ brumnte der Oberst und vergaß, die Pfeife in Brand zu halten.“

„Armer Kerl,“ sagte der Doktor wie zu sich selber, „stark endlich belastet. . . fataler Fall. . . Vater Trennhaus. . . Bruder Selbstmord. . . vermutlich in einem Anfall von raptus melancholicus. . .“

„Domierja. . . Domierja!“ brumnte der Oberst erschrocken in sich hinein, fast das Mundstück seiner Pfeife absetzend. „Nein Zweifel: Melancholia simplex mit Präfordialangst, Zwangsvorstellungen, Hyperästhesie, Annergie. . . Ueberarbeitet. . . rein systematisch auf den Nain losgelegt der Mensch. . . hm hm! Gehört nicht mehr in mein Gebiet. . . Gleich heute noch an — Dingda, den Psychiater, schreiben, anfragen, vielleicht auch herlösen. . . kennt ja unsere Kommerzentat; ihm's dem zu Gefallen. . .“

Der Oberst brumnte kopfschüttelnd vor sich hin. Es ging ihm doch genällig „an die Nieren“, eine so traurige und unumwundene Beschäftigung seiner schlummrigen Befürchtungen aus dem Munde des alten, durchaus nicht zu Uebertreibungen neigenden Fremdes zu hören. Er zog den Atem pfiechend durch die Zähne. „Herrgott! die Melu!“ dachte er. „Was muß die ausgehenden haben! So ein Kind! Und dabei den Kopf voll Liebesgedanken! — Verriekt! . . . Herrgott! Was muß die ausgehenden haben!“

„Es froch ihm heiß wie Feuer aus der Brust die Kehle heraus; es drühte und preßte ihm den Hals, daß er die steife Binde obrig und im Zimmer umherließ. Im Fenster, wohin das Lampenlicht nicht drang, blieb er stehen, fuhr sich mit dem fröhlicheren Zeigefinger in die Augen, die ihm brumten, als wäre Salz hineingekommen, schloß den Kopf aus der Kehle gewaltsam hinaus und fragte mit dünner, zitteriger Stimme: „De! — Beckhausen — was unken Sie so gretlich! . . . Ist ja jung — der Mensch. . . wird ja doch wieder werden! . . . Was?“

„Kommt drauf an!“ Beckhausen zuckte die Achseln, hüllte sich in Dampfwolken wie die weisagende Wistia und gab in kurzen Bruchstücken von sich, was ihm, den Nicht-Spezialisten, aus seiner Prognis bekannt war. Die Melancholia simplex sei an sich eine milde Form der Psycho-neurosen, durch angemessene Behandlung wohl heilbar; nur müßten die Kranken vor sich selber behütet werden. Im raptus melancholicus seien sie ihre schlimmsten Feinde. Deshalb sei unablässige Aufmerksamkeit, Anleitung, Zerstreuung indiziert.“

Er hob seine wohlbeleibte kleine Gestalt mißfian aus der Sofaede auf, warf den Cigarettenstummel in den Aschenbecher und reichte dem Oberst die Hand.“

„Wie gelangt. . . gleich heute schreib' ich. . . morgen früh komm' ich wieder. . . aber morgen können wir Weisheit haben oder der — der Dingda rüdt selber ein. Versöhnen Sie inzwischen nichts! Also Zerstreuung! Die Frau Tochter hat instinktiv welches Feingefühl, ich preise Dich! den rechten Weg eingeschlagen. Für die Erregungszustände hab' ich Opium verschrieben, das ihn auf alle Fälle beruhigen wird.“

Sie schüttelten sich fröhlich die Hände. „Dum mit schauderhaft leid, Herr Oberst,“ murmelte der Arzt noch in der Thür. „Aber Ohren sieh! Sind böie Tage im Leben — aber gehen vorüber — gehen vorüber wie alles — na, Gott befohlen!“

Am nächsten Tage schien es, als würde im Schloffe das Unterste zu oberst gekehrt. Die Dienerschaft blieb in einer steten Verjagd, schwinde, löchte und war doch angeflücht der zu erwartenden Abweijelung, des hohen Galles und der oblitgaten Feinigkeiten in bester Laune. Die große Flucht der immer bereiten Fremdenzimmer wurde gelüftet und die Gastbetten bezogen. In der Küche gab's Gejuch, die mit dem Herdfeuer um die Wette glühten. Viel Federvieh, das noch vergnügt den Morgen angekräht, gegurrt und gegacker hatte, mußte sein junges Leben lassen; der Hühnerstich wurde geplündert. Die Spalierbäume und die Treibhäuser mußten ihre besten Schätze hergeben. Und so verprach das improvisierte Diner, das gestern die Dienerschaft bis zum fleimten Kindermädchen herab in Angst und Schrecken versetzt hatte, noch eins der glänzendsten der Saison werden zu wollen.“

Gegen Mittag wurden die Wagen bespannt, um die Gäste vom Bahnhof abzuholen. Und eine halbe Stunde später rollte die erste Equipage, Melanies schöner Landauer mit dem berühmten Trafesher Nappenpaar, vor das Portal; und Melanie, in einer Empfangstollette von dunkler Seide, schritt die Stufen der Loggia herab, um den hohen Gast der mit ihrem Waame gekommen war, zu begrüßen. Aber fast vergaß sie die Pflicht der Höflichkeit über der des Herzens. Und noch während der Prinz ihr die Hand küßte und schmeichelhafte Artigkeiten an sie richtete, flog ihr Blick so jehndig, so aufwendend vor Freude zu Hermann hinüber, daß dieser kaum den Augenblick erwarten konnte, ihr zuzusteuern: „Gott sei Dank, Mi! Endlich daheim!“

„Endlich!“ handte sie und drückte seine Hand. „Ich bin so glücklich, Hermann!“

Wiel hatte er freilich im Wirwar dieser ersten Stunde

nicht von seiner schönen Frau. Heute gehörte sie allen, zu mal dem hochgeborenen Gast, mußte für alle ein freundliches Wort haben, ein Lächeln — das freilich oft ein wenig leer und zerstreut ausfiel. Aber auch Hermann hatte den Kopf so voll von den Repräsentationspflichten, um anders als in flüchtigen, glücklichen Aufwallungen ihrer denken zu können. (Fortsetzung folgt.)

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Loseu 59,190 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 2 à 20000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 206 à 2000
- 812 à 1000
- 1518 à 400
- 86952 à 155
- 19490 à 300, 200,
- 134, 104, 100, 78,
- 45, 21.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung. Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt 500,000 und steigert sich in 2ter auf 453,000, 3ter 400,000, 4ter 353,000, 5ter 300,000, 6ter 253,000, in 7ter aber auf event. 500,000, spec. 400,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
 1 halbes „ „ 3
 1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert ausführliche Listen.

Auf Verlangen verwenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

15. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit langer Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effektiviert.

Okenburger Kirche.
 Sonntag, den 6. Novbr., 22. n. Trin.:
 Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Pfarrerprediger Ahrens.
 Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
 Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den verächtlichen Hausfrauen von den Händler oft minderwertige Produkte untergeschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan“, **Uebervorrätig à 15 s per 1/2 Pfd.-Paket.**

Anzeigen.

Blaherfelde. 3. Zeug und 6. Vorwold aus Feissschle lassen am **Sonnabend, den 5. Novbr. d. J.,** nachm. 1 Uhr aufsd., beim Hause der Frau Ww. Schmidt zu Blaherfelde:

20 nahe am Kalben stehende Kühe und **2 neuen, 6 beste 4-5jährige Arbeitspferde, welche mit Garantie verkauft werden, sowie 25 große und kleine Schweine, worunter mehrere Zuchtschweine, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.**

F. Zeugner, Auktionator.

Holz-Verkauf.

Wiesfeldede. Der Köter Joh. Jürg. And. dieselbst läßt am **Sonnabend, den 19. Nov. d. J.,** nachm. präzis 1 Uhr auf, in seinem an der Wiesfeldede-Gristeder Chaussee belegenen Buische „Dasselbusch“: **300 Eichen** auf dem Stamm, gesundes schweres Bau-, Wagen- u. Schmellenholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **G. Siting, Aukt.** Am **Mittwoch, den 9. Nov. d. J.,** nachmittags 2 Uhr aufgehend, sollen in Hinkelmanns Wirtshause hieselbst am Markt öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden: **20 gute komplette Betten, 4 Bettstellen mit Sprungfederrahmen,** sowie verschiedene andere Bettstellen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **G. Memmen, Aukt.**

Verheuerung.

Zwischenmahn. Mit Antritt zum 1. Mai 1. J. habe noch ein unmittelbar an der Chaussee belegenes **Heuerhaus** zu vermieten. Land kann nach Belieben dabei gegeben werden. **J. S. Sürichs.**

Das an der **2. Dobbenstraße Nr. 3** belegene **neue zweistöckige Wohnhaus**

mit **Souterrain und Balkon** (Brandtassentortat 12,000 M) sowie **kleinem Garten** soll **erbschaftshalber** verkauft werden. **Auskunft erteilt** **F. van der Haum, 2. Dobbenstr. 4.**

Wade zu Hause! Fabrik u. Lager in Wade apparaten u. Klozetts. Installation von Wasser- u. Gasleitungen. Reparaturen prompt u. solide. **S. D. Hornung, Rindwädr. 10.**



Rezept!

2 Loth = 30 Gramm Lloyd-Mischung, gerösteter Kaffee zu 120 g aus der Mälerei von **Johann Jacobs, Bremen,** und 1 Liter frisch gelochten Wassers liefern ein süßliches Getränk. Lloyd-Mischung ist käuflich in der **Spezial-Niederlage von Flug. Timmen, Donnerichwerstraße (alte Milchstraße), Pferdemarkt 2, - Waffenplatz.**

Zahn-Ateller von Frau **Brinkmann, Langestraße 68** (neben Hotel Fischer). Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise. Empfehle mich zur

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. Fertige Flechten in allen Farben vorräthig. **Frau Hinicke, Damen-Frisier-Salon, Sauerstr. 39.**

Hotel deutscher Kaiser.

Heute, **Mittwoch, sowie Donnerstag** findet das **Konzert des Max Piccolomini,** unter Mitwirkung der Herren **Danneberg & Söhne,statt.** **Entree frei!** **Hochachtungsvoll Fr. Kropp:**

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank abzgl. 1/2%, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also 4%, oder auf Wunsch 3 1/2% fest, mit 14täg. Kündigung und auf Check-Konto . 2%.

W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft, Oldenburg.

Die neu eröffnete **Oldenburger Fleischwarenfabrik** von **Bartels & Duvendack**

empfiehlt **Rohmettwurst, Braunschweiger Mettwurst, mehrere Sorten Leberwurst, Rottwurst, Blutwurst, frischen Speck, Flomen, Würstschmalz, Schweinsknöchel usw.** **Dauerware ist in einigen Wochen versandfähig.**

Kohlen - Koks - Brikets.

Gewaschene **Salon-Nusskohlen, Zeche Margaretha, Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II und III, Schmiedekohlen, Anthracit-Nusskohlen, I für Füllregulieröfen und Kochherde, II " Dauerbrenner, III " Cade-Ofen und andere kleine Dauerbrenner, gebroch. Küttenkoks, I für Centralheizungen, II " Füllregulieröfen und Kochherde, III " Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde,**

Candlekoks, Grudekoks, rheinische Braunkohlen-Brikets, kohlehaltend,



buchene **Retorten-Holzkohlen** (dunstfreie Plattkohlen). Alles nur beste Sorten, empfiehlt **Carl Meentzen, Gottorpstr. 5.**

Der Kaninchenzüchter-Verein Oldenburg u. Umgegend

veranstaltet am **6. und 7. Novbr. d. J.** im oberen Saale des „Hotel zum deutschen Kaiser“ (Inh. Fr. Kropp) seine zweite **große Kaninchen-Ausstellung,** verbunden mit **Prämierung und Verlosung von Kaninchen, Gerätschaften, Pelz- sachen** und anderen auf die Kaninchenzucht bezüglichen Sachen. **Loose sind zu haben bei Herrn Frietur Ernst Lippels, Heiligengeiststraße. Der Vorstand.**

Ausführung von Brunnenbauten

auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 500 m Tiefe, für Fabriken, Wasserwerke, Landwirte, Private. **Weitgehendste Garantie; Bohrwerkzeuge, Röhren, Zylinder, Nammgeräte, Feuerzylinder u. Pumpe Schläuche** liefern billigst. **Oldenburger Metallgießerei, Kupfer schmiede u. Maschinenfabrik. D. S. Hornung, Oldenburg i. Gr.**

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist durch keine Nachahmung zu ersetzen. Jeder, der Werth auf guten Kaffee legt, gebraucht nur **Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz. Dose 30 Pfg.** In allen guten Geschäften. **General-Vertretung: Beckey & Mische, Hannover.**

Stedriiben. Es sind noch **50,000 Pfund Stedriiben** abzugeben, pro Centner 1 M. **Gut Voh.**

Bauplatz mit 10. Obst. Birgeresthr. 16. Hstedede. Zu verkaufen 4 schöne Ziegen. S. Schwabe.

Nadorst. Empfehle meine 4 Ziegenböcke (2 Schweizer) zum Decken. S. Ahlers.

Chinesische Ziegenfelle, Angorafelle, Wollries - Stoffe in allen Farben,

Cretonnes in großer Auswahl, **Chaiselongue-Decken, Fußstissen** empfiehlt **Ed. Schauenburg.**

B. Fortmann & Co., Magazin für Haus- und Küchen-Geräte, 21 Langestraße 21, empfehlen in reicher Auswahl: **Emallearware,** nur Ia Qualität,

Holzwaren, Bürstenwaren, la Solinger Stahlwaren, Reinnickel Küchen- u. Tafelgeräte, Gewürz- u. Gemüse-Porten, Küchenschränke u. Anrichten, Küchenstühle und Tische etc.

Neu! Kleines Studier-Pianino, 325 Mk., kreuzseitig, dreichörig, voller, schöner Ton, Unterdrückungs-Mechanik. Als Übungs-instrument sehr geeignet. Man verlange Prospekt. **J. Christian Schmidt, Bremen, Dornstr. 14.**

Diebesichere Kassetten. **W. M. Busse.**

Geldschränke, Geldschranke, Geldschranke, feuer-, fall- und diebesicher. **W. M. Busse, Mottenstr. 7b.**

Kochherde. Mehrere gebrauchte Kochherde billigst. **W. M. Busse.**

700 Abbildungen verjendet franco gegen 30 g (Briefm.) die **Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagen-fabrik von Müller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.**

Möbelplüsch in glatt und gemustert, **Plüschdecken, Moquettes, Kameltaschen, Dekorationsstoffe, Teppiche** in allen Qualitäten u. Größen, abgehakt u. in Rollen zum Aneinanderlegen, **Läuferstoffe** usw. liefert **direkt an Private** das **Fabriklager von August Mann jr., Elberfeld, Querstraße 6.** Muster franco gegen franko.

Strümpfe, Socken u. Beinlängen. Sehr große Auswahl, billige Preise. **W. Weber, Langestr. 86.**

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Dr. Eduard Höber, für den letzten Teil v. Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaefer in Oldenburg.